

MegaGen und AnyRidge

Die neuartige Implantatphilosophie macht immer mehr von sich reden. CEO von MegaGen, Dr. Alessandro Vismara, und Prof. Dr. Dr. Stefan Schermer, Berlin, im Interview. **▶ Seite 8f.**



SGI Spotlight

Die neue Fortbildungsreihe stellt praxisrelevantes Wissen in prägnanter Form und dialogreicher Atmosphäre bereit. Erster Schwerpunkt: Klinische Entscheidungsfindung. **▶ Seite 9**



Wegweiser Benchmarks

Die Zahnärztekasse AG stellt Kennzahlen einzelner Zahnarztpraxen den Durchschnittswerten der Branche gegenüber und zeigt der Praxisführung so, wo sie ansetzen kann. **▶ Seite 12**

ANZEIGE

STARK IM POLIEREN!



KENDA
DENTAL POLISHERS



www.kenda-dental.com
 Phone +423 388 23 11
 KENDA AG
 II - 9490 VADUZZ
 PRINCIPALITY OF LIECHTENSTEIN

Prämienausgleich 2017

Zum dritten und letzten Mal werden Gelder rückerstattet.

BERN – Zwischen 1996 und 2013 haben die Versicherten in einigen Kantonen zu hohe, in anderen Kantonen zu tiefe Krankenversicherungsprämien bezahlt. Dieses Ungleichgewicht zwischen der Höhe der Prämie und den Kosten für die Vergütung medizinischer Leistungen wird zwischen 2015 und 2017 teilweise ausgeglichen. Deshalb erhalten Versicherte in den Kantonen,

in denen die Prämien zu hoch waren, im Jahr 2017 zum dritten und letzten Mal Rückerstattungen von insgesamt rund 360 Millionen Franken. Das Bundesamt für Gesundheit BAG hat nun die Höhe des Betrags berechnet, welchen die einzelnen Versicherten 2017 erhalten.

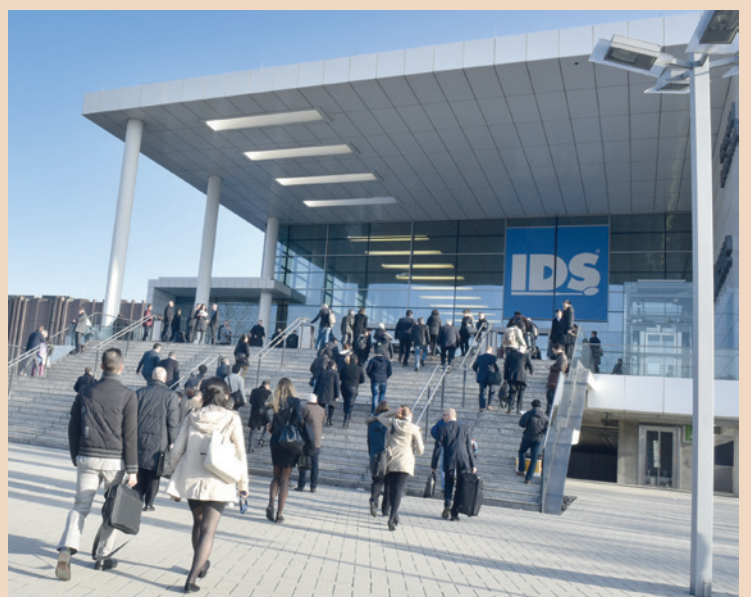
Im Jahr 2017 werden die Krankenversicherer in den Kantonen ZH, **Fortsetzung auf Seite 2 ➔**

IDS 2017: Mehr Aussteller, mehr Fläche, mehr Vielfalt

Ende März erwartet Köln mehr als 140'000 Fachbesucher aus aller Welt und wird zum Elysium der Dentalbranche.

KÖLN (mhk) – Vom 21. bis 25. März 2017 ist die internationale Dentalfamilie wieder einmal in der Rheinmetropole zu Gast. Die IDS, ein Muss für die Dentalindustrie weltweit, peilt auch 2017 neue Rekorde an. Rund 2'300 Aussteller aus 60 Ländern werden auf mehr als 160'000 Quadratmetern die Gelegenheit nutzen, ihre neuesten Produkte, Entwicklungen und Trends sowie Dienstleistungsangebote den Messegästen zu präsentieren.

140'000 erwartete Fachbesucher werden sich die dentale Leitmesse, die eine noch grössere Angebotsbreite und -dichte als je zuvor bietet, nicht entgehen lassen. Zahnärzteschaft, Zahntechniker-Handwerk, Dentalfachhandel und die Dentalindustrie erwartet ein gigantisches Angebot, das die neuesten produkt- und verfahrenstechnischen Entwicklungen in Zahnmedizin und -technik umfasst. Dafür stehen in diesem Jahr erstmals sechs



Hallen der Koelnmesse zur Verfügung. Der räumliche Zuwachs war notwendig, um das Plus an Ausstellern der IDS adäquat unterbringen zu können.

Veranstaltungen

Mit dem „Dealers Day“ startet das Veranstaltungsprogramm am Dienstag. Wiederkehrende Produktionen **Fortsetzung auf Seite 2 ➔**

„The Spirit of Bern“

Wissenschaft, Wirtschaft und Politik im Dialog.

BERN – Nach dem erfolgreichen Start im letzten Jahr fand am 30. Januar 2017 das zweite Berner Forum „The Spirit of Bern“ der gleichnamigen Stiftung statt. Dies sei laut Stiftungspräsident Prof. Dr. Daniel Buser (Direktor der Klinik für Oralchirurgie und Stomatologie an den Zahnmedizinischen Kliniken der Universität Bern) nur dank der Dialogbereitschaft, der grossartigen Unterstützung durch den Standort Bern und dessen vielzähligen Sponsoren wie auch der hohen Qualität der Referenten und Podiumsteilnehmer möglich geworden. Die Stiftung hat sich eine Förderung des Dialogs zwischen Vertretern der



© Myriam Cibolini

unternehmerische Eigeninitiative – Modelle im Vergleich“ zu hören waren. Es sprachen unter anderem Prof. Dr. Thomas Zurbuchen (Wissenschaftsdirektor der NASA, USA), Marie-Gabrielle Ineichen-Fleisch (Staatssekretärin für Wirtschaft, SECO), Ruedi Noser (Ständerat ZH) und Urs Schaeppi (CEO der Swisscom AG). Im Anschluss an die Beiträge folgte eine rege Panel Diskussion mit den Referenten sowie eine Podiumsdiskussion zum Thema „Lokale Projekte zur Förderung des Unternehmertums“.

Zwischen den beiden Themenblöcken referierte der deutsche Journalist Hans Leyendecker über „Reportagen live: Enthüllungsjournalismus im Datenzeitalter“.

Informationen über „Alzheimer und Demenz: Von der Früherkennung zu neuen Therapien – Lösungsansätze für die Zukunft“ füllten den späten Nachmittag. Prof. Dr. Roger M. Nitsch (Direktor des Instituts für Regenerative Medizin, Universität ZH), Prof. Dr. Claudio Bassetti (Direktor und Chefarzt der Universitätsklinik für Neurologie des Inselspitals BE) sowie Prof. Dr. Bengt Winblad (Karolinska Institut Stockholm) sprachen über wissenschaftliche Aspekte der Alzheimer-Erkrankung. Die sich anschliessenden Diskussionen, auch zum Thema „Aspekte der Betreuung, Gesundheitspolitik und Gesundheitsökonomie“, rundeten das hochinteressante und aufschlussreiche Forum ab.

„The Spirit of Bern“ konnte an den grossen Erfolg des letzten Jahres anknüpfen, weshalb der Anlass auch 2018 stattfinden wird. Der Stiftungsrat um Prof. Buser wird am 22. Februar 2018 erneut hochkarätige nationale und internationale Referenten zum Diskussionsforum nach Bern einladen. **DT**

ANZEIGE

150 Jahre **Streuli** pharma



...auf den **Punkt** gebracht!

streuli-pharma.ch



← Fortsetzung von Seite 1: IDS 2017

grammpunkte während der IDS sind die „Speakers Corner“, 2017 in der Passage Halle 4/5 platziert, bei der namhafte Experten und führende Hersteller über aktuelle Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung informieren. Auch der „Career Day“ am Samstag, bei dem sich alles um Nachwuchsförderung und Karrierechancen im zahnmedizinischen Umfeld dreht, findet 2017 eine Neuaufgabe. Exklusive „Know-how-Touren“ durch zwei Kölner Zahnarztpraxen sollen zudem gezielt ausgebildete Fachkollegen aus dem In- und Ausland ansprechen. Treffpunkt für alle Altersstufen ist erneut die „Generation Lounge“ des Bundesverbands

der zahnmedizinischen Alumni in der Passage Halle 4/5.

Ticket-Vorverkauf

Der Vorverkaufspreis für Ticket-Bestellungen gilt bis einschliesslich 20. März 2017. Diesen Vorteil sollten Sie nutzen, denn er beinhaltet bis zu 23 Prozent Ersparnis und die Wartezeiten an der Tageskasse entfallen. Zudem ist ein kostenloser Fahrausweis inkludiert.

Die Reise zur IDS nach Köln zahlt sich in vielfacher Hinsicht aus, sowohl beruflich durch den Zuwachs an Wissen und Informationen als auch ganz persönlich durch den regen Austausch mit Kollegen aus aller Welt. [DI](#)

← Fortsetzung von Seite 1: Prämienausgleich 2017

ZG, FR, AI, GR, TG, TI, VD und GE insgesamt 360 Millionen Franken an die Versicherten auszahlen. Der Unterschied zwischen der einbezählten Prämie und den Aufwendungen für die Vergütung medizi-

nischer Leistungen war in diesen Kantonen unterschiedlich gross. Entsprechend werden auch die Rückerstattungen in den einzelnen Kantonen unterschiedlich hoch ausfallen. [DI](#)

Quelle: Bundesamt für Gesundheit

ANZEIGE

fortbildung ROSENBERG
MediAccess AG
Neue Online-Seminare!
www.forb.ch

DENTAL TRIBUNE

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstrasse 29
04229 Leipzig
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Verleger
Torsten R. Oemus

Verlagsleitung
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller

Chefredaktion
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner (ji)
V.i.S.d.P.
isbaner@oemus-media.de

Redaktionsleitung
Majang Hartwig-Kramer (mhk)
m.hartwig-kramer@oemus-media.de

**Anzeigenverkauf
Verkaufsleitung**
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
hiller@oemus-media.de

Projektmanagement/Vertrieb
Stefan Thieme
s.thieme@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigendisposition
Marius Mezger
m.mezger@oemus-media.de

Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Bob Schliebe
b.schliebe@oemus-media.de

Layout/Satz
Matthias Abicht
abicht@oemus-media.de

Lektorat
Hans Motschmann
h.motschmann@oemus-media.de
Marion Herner
m.herner@oemus-media.de

Erscheinungsweise

Dental Tribune Swiss Edition erscheint 2017 mit 8 Ausgaben, es gilt die Preisliste Nr. 8 vom 1.1.2017. Es gelten die AGB.

Druckerei

Dierichs Druck+Media GmbH, Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel, Deutschland

Verlags- und Urheberrecht

Dental Tribune Swiss Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich ausserhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig, Deutschland.

Neuausrichtung der Dema Dent AG

Unternehmerischer Schulterchluss mit dental bauer Deutschland.

BASSERSDORF – Seit dem 1. Februar 2017 haben die Firmen Dema Dent AG in Bassersdorf und dental bauer Deutschland einen unternehmerischen Schulterchluss vollzogen. Mit der Übernahme durch dental bauer Deutschland treffen zwei Dentalfachhändler mit vergleichbarer Firmenphilosophie zusammen. Durch die Bündelung von bereits bestehenden Ressourcen der Firmen werden Synergien entstehen, die dental bauer als Unternehmensgruppe im Schweizer Markt weiteres gesundes Wachstum ermöglicht. Dema Dent verfügt bereits seit Firmengründung über ein erstklassig funktionierendes



Peter Stark

eigenes Logistikcenter, welches nicht nur beibehalten, sondern nach modernen zukunftsweisenden Kriterien ausgebaut werden wird.

Mit der Neuausrichtung der Dema Dent AG hat man sich zeitgleich für Veränderungen in deren Firmenleitung entschieden. Roman Schmid übergab das Amt des CEO

an Peter Stark und wird sich künftig schwerpunktmässig auf die Betreuung seines umfangreichen Kundenstamms konzentrieren.

Die Gesamtverantwortung für die Dema Dent AG liegt damit bei Peter Stark, der seine bisherige Aufgabe als Leiter der dental bauer-Niederlassungen Freiburg und Konstanz unmittelbar an Dr. Markus Fehr übergibt.

Im Laufe des Jahres 2017 ist die Verschmelzung der Firmen dental bauer Schweiz AG und Dema Dent AG geplant. Die dental bauer Schweiz AG bleibt bis dahin unter der Leitung des CEO Dr. Markus Fehr als eigenständiges Unternehmen bestehen. [DI](#)

Quelle: dental bauer GmbH & Co. KG

DGZI Implant Dentistry Award 2017

Die beste implantologische Forschungsarbeit wird gesucht.



DÜSSELDORF – Die Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie (DGZI) verleiht den 2005 durch den Wissenschaftlichen Beirat der DGZI inaugurierten „DGZI Implant Dentistry Award“ anlässlich des 47. Internationalen DGZI-Jahreskongresses in Berlin vom 29. bis zum 30. September 2017.

Der DGZI Implant Dentistry Award wird vom Wissenschaftlichen Beirat der DGZI zur Würdigung einer wegweisenden wissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiet der Implantologie verliehen. Er stellt die höchste Auszeichnung einer wissenschaftlichen Leistung durch die DGZI dar und ist zurzeit mit insgesamt 5'000 Euro dotiert. Der Preis wird national und international ausgeschrieben. Es können sich alle in Deutschland tätigen Zahnärzte, Oralchirurgen, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen sowie alle in der zahnärztlichen Forschung engagierten Wissenschaftler beteiligen. Internationale Teilnehmer müssen über

eine gleichwertige akademische Ausbildung verfügen.

Zulässige Formate sind veröffentlichte oder angenommene Originalarbeiten in einem international angesehenen Journal mit Impact-Faktor sowie Habilitationsschriften auf den Gebieten der zahnärztlichen Implantologie und Implantatprothetik. Eine Veröffentlichung darf nicht länger als zwei Jahre zurückliegen. Gleiches gilt für das Datum der Habilitation bei Einreichung einer Habilitationsschrift.

Alle Arbeiten sollen eine Zusammenfassung von maximal zwei Seiten enthalten, aus der vor allem die wissenschaftliche Bedeutung für die Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde hervorgeht. Die Arbeit kann von einem Autor oder einer Autoren-

Die eingereichten Arbeiten werden von der Geschäftsstelle gesammelt und einem Preisrichterkollegium zugeleitet. Das Ergebnis der Beurteilung unterbreitet der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats dem Vorstand der DGZI. Bei Autorengruppen geht der Preis an die gesamte Gruppe. Diese Entscheidung ist endgültig, der Rechtsweg ausgeschlossen. Die DGZI hat das Vorrecht über die Preisvergabe zu berichten.

gruppe verfasst sein. Dem Antrag ist eine Erklärung beizufügen, dass die eingereichte Arbeit geistiges Eigentum des/der Einreicher ist. Bei Autorengruppen sind die Anteile der einzelnen Autoren näher zu spezifizieren. Nichtprämierte Arbeiten werden den Absendern zurückgegeben. Wird von einem Autor bei der Einreichung einer Arbeit gegen die Bestimmungen dieser Richtlinien verstossen, so scheidet er aus der Bewerbung aus. Die Arbeit darf den/die Verfasser nicht erkennen lassen, sie ist daher mit einem Kennwort zu versehen. Der Arbeit ist ein verschlossener Briefumschlag beizufügen, der das Kennwort trägt und den Namen und die Anschrift des Verfassers enthält. Letzter Abgabetermin ist der 31. Mai 2017. Die Arbeiten müssen in vier Exemplaren in deutscher oder englischer Sprache druckfertig an die DGZI Geschäftsstelle IDA 2017 Paulusstr. 1 40237 Düsseldorf Deutschland eingereicht werden. [DI](#)

Quelle: DGZI



Tag der offenen Tür am 1. April 2017

Zahnmedizinische Kliniken der Universität Bern erwarten Sie!

BERN – Am ersten Samstag im April öffnen die Zahnmedizinischen Kliniken der Uni Bern ihre Türen und bieten die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen dieses international führenden Zentrums für Lehre, Forschung und Patientenbehandlungen zu werfen. Es wird ein einmaliger Überblick über die vielseitige Tätigkeit der zmk bern geboten.

In Publikumsvorträgen wird über aktuelle Themen informiert und auf dem Rundgang durch die Kliniken beantworten Fachleute vor Ort Ihre Fragen.

Fühlen Sie uns auf den Zahn und besuchen Sie uns an der Freiburgstrasse 7
Tag der offenen Tür
1. April 2017
9.00-16.00 Uhr
zmk.unibe.ch

Weitere Informationen über uns und unseren Anlass finden Sie unter www.zmk.unibe.ch.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch. [DI](#)

Quelle: zmk bern

Vierte Nationale Konferenz Gesundheit2020

Prävention und Gesundheitsaufklärung als zentrale Themen des Treffens.

BERN – Bundesrat Alain Berset und Thomas Heiniger, Präsident der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) eröffneten Ende Januar in Bern die vierte Nationale Konferenz Gesundheit2020. Mehr als 360 Teilnehmende diskutierten über Gesundheitsförderung und Krankheitsvorbeugung. Im Zentrum standen Beispiele, wie Prävention die Gesundheit der Bevölkerung verbessern und die Gesundheitskosten eindämmen kann.

Thema der Nationalen Konferenz Gesundheit2020 war die Zunahme chronischer Erkrankungen. Vertreter von Kantonen, Nichtregierungsorganisationen und Leistungserbringern stellten innovative Projekte vor. Zudem zeigten private Unternehmen, wie der Flughafen Genf oder Victorinox, wie sie die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden fördern und welchen wirtschaftlichen Nutzen ihnen dieses Engagement bringt.



In beiden Unternehmen konnten die krankheitsbedingten Abwesenheiten und Ausfallzeiten um bis zur Hälfte reduziert werden.

Bundesrat Berset sagte in seinem Eröffnungsreferat: „Die Frage ist

nicht, ob wir Prävention betreiben, sondern wie.“ Es gelte, die Möglichkeit zu schaffen, damit die Menschen selbstverantwortlich vernünftige Entscheidungen treffen können. „Die Wahl, gesund zu leben, muss einfach sein.“

Regierungsrat Thomas Heiniger hielt fest, dass die für die Gesundheitsförderung und Prävention zur Verfügung stehenden Mittel zukünftig noch effizienter eingesetzt werden müssen. „Dies erfordert eine gute Abstimmung der vielfältigen Angebote in den einzelnen Kantonen.“ An Beispielen zeigte er entsprechende Engagements der Kantone auf.

Mehr als zwei Millionen Menschen sind in der Schweiz von mindestens einem andauernden körperlichen oder psychischen Gesundheitsproblem betroffen und leiden an Krebs, Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder anderen nicht-übertragbaren Krankheiten (NCD). Die Zahl der Betroffenen nimmt aufgrund der demografischen Entwicklung stetig zu. Diese Entwicklung hat ihren Preis: Schon heute sind die NCD für 80 Prozent der direkten Gesundheitskosten verantwortlich.

Die Hälfte aller neuen Erkrankungen liesse sich durch einen gesunden Lebensstil vermeiden oder zumindest verzögern. Mit einer wirksamen Prävention könnte den Menschen in der Schweiz also viel Leid erspart werden. Darüber hinaus könnten dadurch die Gesundheitskosten und damit auch die finanzielle Belastung der Bevölkerung durch die Krankenkassenprämien reduziert werden. Dieses Potenzial soll künftig noch besser genutzt werden, indem der Bund, die Kantone und alle anderen Akteure ihre Kräfte bündeln und ihre Aktivitäten auf die gleichen Ziele ausrichten. Das Schweizer Gesundheitswesen wendet derzeit rund 2,2 Prozent der Ausgaben für die Prävention auf. Diese Mittel müssen so effizient wie möglich eingesetzt werden. **DT**

Quelle: Bundesamt für Gesundheit

„Interprofessionalität im Gesundheitswesen“

Bund will Arbeitskräftepotenzial durch Förderprogramm stärken.

BERN – Das Bundesamt für Gesundheit lanciert das Förderprogramm „Interprofessionalität im Gesundheitswesen“. Es entstand im Rahmen der Fachkräfteinitiative des Bundesrates, mit der er das inländische Potenzial an Arbeitskräften besser ausschöpfen will.

Interprofessionalität bezeichnet die Zusammenarbeit zwischen den Gesundheitsfachpersonen verschie-

den der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Adressaten

Das Förderprogramm richtet sich an Akteure in den Bereichen Bildung und Berufsausübung. Es läuft in einer ersten Phase von 2017 bis 2020 und gliedert sich in zwei Teile: die Vergabe von Forschungsmandaten und die Dokumentation von



dener Berufe. Mit dem Förderprogramm „Interprofessionalität“ soll die Effizienz im Gesundheitswesen gestärkt werden. Um dies zu erreichen, sollen zum einen neue Forschungserkenntnisse im Bereich Bildung und Berufsausübung gewonnen werden. Diese können dem Bund als Wissensgrundlage für die weitere politische Arbeit dienen. Zum andern sollen Modelle guter Praxis dokumentiert und ihre Funk-

tionen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Interessierte sind aufgerufen, entsprechende Offerten einzureichen. Weiter sind Verantwortliche von möglichen Modellen guter Praxis eingeladen, ihr Interesse an der Dokumentation und Publikation ihres Modells auf www.bag.admin.ch/fpinterprof mitzuteilen. **DT**

Quelle: Bundesamt für Gesundheit

ANZEIGE

hypo-A

Premium Orthomolekularia

Optimieren Sie Ihre Parodontitis-Therapie!

55% Reduktion der Entzündungsaktivität in 4 Wochen!

60% entzündungsfrei in 4 Monaten durch ergänzende bilanzierte Diät



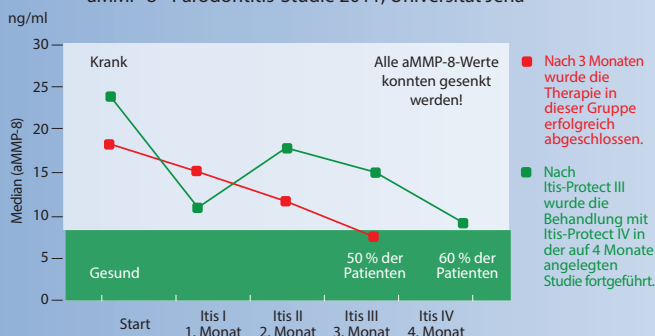
Itis-Protect I-IV

Zur diätetischen Behandlung von Parodontitis

- Stabilisiert orale Schleimhäute!
- Beschleunigt die Wundheilung!
- Schützt vor Implantatverlust!



aMMP-8 - Parodontitis-Studie 2011, Universität Jena



Info-Anforderung für Fachkreise

Fax: 0049 451 - 304 179 oder E-Mail: info@hypo-a.de

- Studienergebnisse und Therapieschema
- hypo-A Produktprogramm

Name / Vorname _____

Str. / Nr. _____

PLZ / Ort _____

Tel. _____

E-Mail _____

hypo-A GmbH, Kücknitzer Hauptstr. 53, 23569 Lübeck
Hypoallergene Nahrungsergänzung ohne Zusatzstoffe
www.hypo-a.de | info@hypo-a.de | Tel: 0049 451 / 307 21 21

shop.hypo-a.de

IT-DTS 2.2017

Arbeitsunfähigkeit: Medizinische Gutachter sind sich oft uneinig

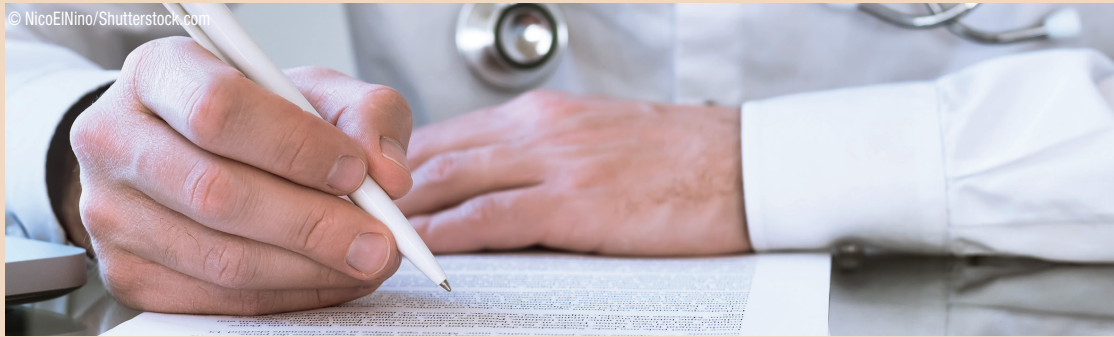
Abhilfe schaffen können standardisierte Verfahren, wie eine Studie von Forschenden aus Basel aufzeigt.

BASEL – Unabhängige medizinische Gutachten werden häufig verwendet, um Invaliditätsansprüche zu be-

den der Universität Basel und des Universitätsspitals Basel in der Fachzeitschrift BMJ zeigt.

Ländern durchgeführt wurden. Die früheren Untersuchungen hatten analysiert, wie gross die Überein-

stimmung unter Gesundheitsfachleuten ist, wenn es galt, die Arbeitsfähigkeit von Patienten zu beurteilen, die einen Invaliditätsanspruch geltend machten.



urteilen. Doch oft sind Ärzte, die dieselben Patienten begutachten, in puncto Arbeitsunfähigkeit unterschiedlicher Meinung. Abhilfe schaffen können standardisierte Verfahren, wie eine Studie von Forsch-

enden der Universität Basel und des Universitätsspitals Basel in der Fachzeitschrift BMJ zeigt.

enden der Universität Basel und des Universitätsspitals Basel in der Fachzeitschrift BMJ zeigt.

Gültige Standards fehlen

Weshalb medizinische Fachleute die Arbeitsfähigkeit so unterschiedlich einschätzen, ist vermutlich auf das Fehlen gültiger Standards zurückzuführen. „Wir haben Hinweise darauf gefunden, dass strukturierte Begutachtungsprozesse die Zuverlässigkeit der Beurteilungen verbessern können“, so Prof. Dr. Kunz.

„Kein Gutachten ist stichhaltig, solange es nicht zuverlässig ist – das heisst solange es nicht misst, was es zu messen vorgibt“, ergänzt Mitautor Dr. Jason W. Busse von der McMaster University in Hamilton, Kanada. „Unsere Ergebnisse sind beunruhigend, weil Patienten eine valide Einschätzung benötigen – einerseits, um zu vermeiden, dass es bei Erwerbsersatzleistungen zu Verzögerungen kommt, und andererseits, um durch eine angemessene Betreuung eine anhaltende Arbeitsunfähigkeit zu verhindern.“

Deshalb sollten dringend praxisnah im Versicherungskontext Instrumente und strukturierte Ansätze entwickelt und erprobt werden, welche die Bewertung der Arbeitsunfähigkeit verbessern, so die Forschenden.

ANZEIGE

dentalbern.ch

31.5.-2.6.2018

Im Rahmen einer vom Schweizerischen Nationalfonds, dem Bundesamt für Sozialversicherungen und der Schweizerischen Unfallversicherung Suva finanzierten Studie hat das Forscherteam um Prof. Kunz für Menschen mit psychischen Beschwerden eine neue Methodik – die funktionsorientierte Begutachtung – entwickelt und getestet. Die Ergebnisse werden demnächst vorgestellt.

DT

Originalbeitrag:

Jürgen Barth, Wout E.L. de Boer, Jason W. Busse, Jan L. Hoving, Sarah Kedzia, Rachel Couban, Katrin Fischer, David von Allmen, Jerry Spanjer, Regina Kunz: Inter-rater agreement in evaluation of disability: A systematic review of reproducibility studies. BMJ (2017), doi: 10.1136/bmj.j14.

Quelle: Uni Basel

ANZEIGE

fortbildung
ROSENBERG
MediAccess AG

Neue Online-Seminare!
www.forb.ch

Hälfte der Gesuche wird abgelehnt

„Weltweit wird rund die Hälfte aller Invaliditätsansprüche aufgrund unabhängiger medizinischer Gutachten abgelehnt. Wir haben in unserer Übersichtsstudie jedoch festgestellt, dass sich die Experten oft nicht einig sind, ob jemand arbeitsunfähig ist oder nicht“, sagt Regina Kunz, Professorin für Versicherungsmedizin an der Universität Basel und Leiterin der Unit Evidence-based Insurance Medicine am Universitätsspital Basel.

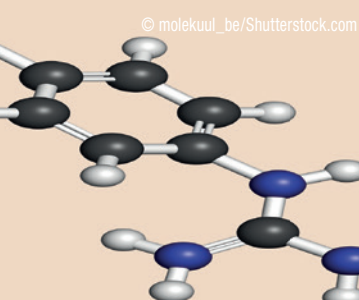
Medizinische Gutachten werden oft zur Einschätzung einer Arbeits-

Implantat mit Speicher soll Infektionsrisiko senken

Kontinuierliche Medikamentenabgabe vielversprechender als raue Implantatoberflächen.

LEUVEN – Nach einer Implantation stellt eine Infektion das grösste Risiko für eine gelungene Osseointegration dar. Um diesem vorzubeugen, haben Wissenschaftler jetzt ein Implantat entwickelt, das durch einen eingebauten Speicher kontinuierlich ein Medikament abgibt, welches das Infektionsrisiko eindämmen soll.

Um die Osseointegration eines Zahnersatzes zu erleichtern, werden in letzter Zeit verstärkt Implantate mit einer rauen Oberfläche verwendet. Allerdings haben einige Studien bereits belegt, dass sich an diesen Oberflächen auch einfache Bakterien anlagern können. Um dieses



Problem zu lösen, haben Forscher der Katholieke Universiteit Leuven in Belgien jetzt ein neuartiges Implantat entwickelt, das einen eingebauten Speicher unterhalb der Zahnkrone besitzt. In diesen Hohlraum lässt sich ein antimikrobieller Wirkstoff füllen, der kontinuierlich

nach aussen strömt. Ein Drehverschluss ermöglicht die einfache Wiederbefüllung des Speichers. Der Wirkstoff verhindert die Anlagerung von Bakterien an das Implantat

und so mögliche Infektionen. Erste Labortests mit dem Antiseptikum Chlorhexidin konnten bereits positive Ergebnisse erzielen. So wurde festgestellt, dass sich das Bakterium

Streptococcus mutans nicht am Implantat anlagert, wenn dieses mit der Lösung befüllt ist. Auch ein vorher angelegter Biofilm am Zahnersatz konnte sich durch die Verwendung des Antiseptikums zurückbilden. Das Chlorhexidin strömt über einen Zeitraum von zehn Tagen kontinuierlich nach aus-

sen. Selbst nach 40 Tagen konnte noch eine Wirkung

auf die Bakterien festgestellt werden. Ob und wann das Implantat im menschlichen Gebiss getestet wird, ist noch nicht abzusehen.

DT

Quelle: ZWP online

20 Jahre Implantologie Journal

Multimedial vernetzt und verbreitet – die Erfolgsgeschichte setzt sich fort.

LEIPZIG – Das *Implantologie Journal* feiert 2017 sein 20-jähriges Bestehen mit einer Jubiläumsausgabe zu Jahresbeginn. Der Verlag OEMUS MEDIA AG mit Sitz in Leipzig und die Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e.V. (DGZI) hatten 1997 diese bis dato in Deutschland einzigartige Zusammenarbeit beschlossen, wobei die implantologischen Fortbildungsimpulse der DGZI mit dem publizistischen Know-how des da-

mals aufstrebenden Verlagshauses aus der sächsischen Messestadt verbunden wurden. Seither blickt das *Implantologie Journal* auf eine ausserordentliche Entwicklung zurück: Als reine Mitgliederzeitschrift für die DGZI gestartet, hat sich das *Implantologie Journal* inzwischen als einer der auflagenstärksten und bekanntesten Titel am Markt etabliert. Seit 2015 werden monatlich 15'000 Hefte an die deutsche Zahnärzteschaft mit implantologischem

Schwerpunkt versendet. Ein Markenzeichen des *Implantologie Journals* ist u. a. seine multimediale Vernetzung und Verbreitung. So ist jede Ausgabe als kostenloses E-Paper auf allen gängigen Geräten zugänglich, worin Zusatzinformationen wie Literaturlisten, Autoren-, Hersteller- und Produktinformationen u. v. m. abgerufen werden können. Darüber hinaus haben Zahnärzte die Möglichkeit, über bestimmte Fortbildungsartikel und Webinare

bis zu 3 CME-Punkte pro Ausgabe zu sammeln. Über 3'000 CME-Teilnahmen jährlich sprechen eine deutliche Sprache. Somit ist dem *Implantologie Journal* auch eine beachtliche Vernetzung von Print- und Online-Angeboten gelungen, die den Lese- und Fortbildungsbedürfnissen moderner Zahnärzte entgegenkommen scheint.

Quelle: OEMUS MEDIA AG

20 Jahre Implantologie Journal

IMPLANTOLOGIE Journal

1/2

DGZI

Das Lokalanästhetikum – Swiss made

- lokale Vasokonstriktion durch Adrenalin
- Latenzzeit 1 - 3 Minuten
- gutes Wirkungs- und Toxizitätsprofil¹



Wirkt **punktuell** – Rudocain® und Rudocain® forte

Die potenten Lokalanästhetika mit dem bewährten Wirkstoff Articain zu attraktiven Preisen. Hergestellt in der Schweiz.

Rudocain® / Rudocain® forte, Injektionslösung: **Z:** Articaini hydrochloridum (40 mg/ml), Adrenalinum (5 µg/ml bzw. 10 µg/ml) ut Adrenalini hydrochloridum. **I:** Infiltrations- und Leitungsanästhesie in der Zahnheilkunde. **D:** Zangenextraktion von Oberkieferzähnen: vestibuläres Depot von 1.7 ml pro Zahn, gegebenenfalls Nachinjektion von 1–1.7 ml. Schnitt oder Naht am Gaumen: palatinales Depot von ca. 0.1 ml pro Einstich. Zangenextraktionen von Unterkiefer-Prämolaren: Terminalanästhesie von 1.7 ml pro Zahn, gegebenenfalls vestibuläre Nachinjektion von 1–1.7 ml. Empfohlene Maximaldosis Erwachsene: 7 mg Articain pro kg KG im Verlauf einer Behandlung. Bei Kindern von 4–12 Jahren soll die Dosis 5 mg/kg KG nicht überschritten werden. **KI:** Überempfindlichkeit gegenüber Wirk- und Hilfsstoffen, Lokalanästhetika vom Typ Säureamid und sulfithaltige Präparate; intravenöse Anwendung; Kinder unter 4 Jahren; schwere Störungen des Reizungs- oder Reizleitungssystems am Herzen; schwere Hypo- oder Hypertonie; paroxysmale Tachykardie; hochfrequente absolute Arrhythmie; Kammerengwinkelglaukom; dekompensierte Herzinsuffizienz; Hyperthyreose; Phäochromozytom; dekompensierte diabetische Stoffwechsellage; Anästhesien im Endstrombereich; Patienten mit Asthma. **VM:** Sulfid-Überempfindlichkeit; Asthmatiker; Gabe von hohen Dosen; Cholinesterasemangel; schwere Nieren- oder Leberfunktionsstörung; Angina pectoris; Arteriosklerose; erhebliche Störungen der Blutgerinnung. **IA:** Trizyclische Antidepressiva; MAO-Hemmer; nicht-kardioselektive-Blocker; orale Antidiabetika; Halothan; Hemmstoffe der Blutgerinnung. **UAW:** Dosisabhängige zentralnervöse und / oder kardiovaskuläre Erscheinungen, Unverträglichkeitsreaktionen. Swissmedic: B. Stand der Information April 2006. Vertrieb: Streuli Pharma AG, 8730 Uznach. Ausführliche Angaben entnehmen Sie bitte www.swissmedicin.ch.

¹ Hoffmann-Axthelm, W., Borchard, U., & Wörner, H. (1985). Aktuelle Aspekte der zahnärztlichen Lokalanästhesie.

Lippenbandexzision unter Infiltrations- und intraligamentärer Anästhesie

Mittels differenzierter Lokalanästhesie gelingt eine zuverlässige Schmerzausschaltung. Von Dr. Dr. Frank Halling, Fulda, Deutschland.

In Medizin wie Zahnmedizin gilt es gleichermaßen, genau das Anästhetikum und die Injektionstechnik auszuwählen, die am besten zur klinischen Situation und zu den spezifischen Erfordernissen des Patienten passen.¹ Wie sich hierbei die Lokalanästhesie differenziert einsetzen lässt, soll im Folgenden anhand der Entfernung des Oberlippenbändchens mittels CO₂-Laser zur Korrektur eines Diastemas bei einem Kind gezeigt werden.

Der reduzierte Adrenalinzusatz des 4%igen Articains 1:200'000 (Ultracain® DS, Sanofi-Aventis Deutschland GmbH) wird in diesem Fall der körperlichen Konstitution des zehnjährigen Patienten und dem blutarmen Eingriff gerecht. Zusammen mit der Infiltrations- und intraligamentären Anästhesie gelingt eine zuverlässige Schmerzausschaltung im begrenzten Weichteilgebiet.

Fallbeispiel

Ein zehnjähriger Junge in gutem Allgemeinzustand wurde von der behandelnden Kieferorthopädin zur Exzision des Oberlippenbändchens in unsere mund-, kiefer- und gesichts-chirurgische Fachpraxis überwiesen. Sie diagnostizierte ein Diastema bei tief ansetzendem, verdicktem Frenulum und riet zu einer chirurgischen Korrektur (Abb. 1). Wir konnten den

einer grösseren retrospektiven Studie untersucht.⁵ Als Lasersystem wurde in diesem Fall ein supergepulster CO₂-Laser (LX-20SP Novapulse, Luxarcare, Bothell, Washington, USA) eingesetzt (Abb. 4). Besondere Vorteile bietet der CO₂-Laser durch:

- Blutleere im Operationsgebiet,
- Verzicht auf Wundnähte aufgrund der guten Sekundärheilung und

druck zu minimieren.¹ Sowohl das Frenulum selbst als auch die vestibuläre Schleimhaut wurden bis in Regio 11/12 beziehungsweise 21/22 betäubt. In den verdickten Gewebestrang im Interdentalbereich 11/21 wurde 0,2 ml Lokalanästhetikum als intraligamentäre Anästhesie mit einer besonders kurzen Kanüle (10 mm, 30 Gauge extrakurz) appliziert, da hier das Zahn-

ren als das Lokalanästhetikum selbst,⁶ sollten generell so geringe Adrenalin-konzentrationen wie möglich verwendet werden. Die konventionelle, chirurgische Therapie der Frenulumplastik mit dem Skalpell erfordert zumeist einen hochkonzentrierten Vasokonstriktorzusatz. Aufgrund der Tatsache, dass die Frenektomie mit dem CO₂-Laser durchgeführt wurde, ist

Postoperative Behandlung

Zu keinem Zeitpunkt der Operation war eine Lokalanästhetika-Nachinjektion nötig, da der Patient keinerlei Schmerzempfindungen äusserte. Nach Abschluss der OP (Abb. 2) wurde eine Adhäsivpaste (Solcoseryl®, MEDA Pharma) auf die Wundflächen aufgetragen. Neben dem Schutz der Wunde hat die Paste



Abb. 1: Tief ansetzendes Lippenbändchen mit Diastema mediale 11/21. – Abb. 2: Intraoperativer Situs nach der lasergestützten Frenektomie. – Abb. 3: Klinisches Bild drei Monate postoperativ.

- geringe postoperative Schmerz- und Schwellungsintensität.

Differenzierte Lokalanästhesie

Um dem jungen Patienten die Lokalanästhesie in diesem sehr sensiblen Bereich zu erleichtern, wurden die Einstichstellen kurz vor der Applikation mit einem Wattestäbchen be-tupft, auf dem zuvor ein Oberflächenanästhetikum (Gingicain®, Sanofi-

fleisch einen besonders hohen Anteil fibröser Fasern aufweist und deshalb mit einer Infiltration nur schwer zu betäuben ist. Vorteile der intraligamentären Anästhesie sind der geringere Einstichschmerz und die niedrige Anästhesiedosis. Dabei ist auf eine lang-

primär mit keiner intraoperativen Blutung zu rechnen, da durch die laserinduzierte Gewebenekrose kleinere Blutgefässe von bis zu 0,5 mm Durchmesser sofort koaguliert werden.⁷ Mit dem Einsatz des Lasers ist es möglich, eine kindgerechte Anästhe-

den Vorteil, dass sie die erneute Verklebung der Wundränder verhindert und damit die Gefahr eines Rezidivs verringert. Als postoperatives Analgetikum wurde Paracetamol rezeptiert und ein Kühlbeutel auf die Oberlippe aufgelegt. Der postoperative Verlauf war bei geringer Schwellung fast völlig schmerzfrei. Die Wunden waren nach etwa zehn Tagen völlig reepithelisiert. Das Kontrollbild nach drei Monaten (Abb. 3) zeigt ein kranial ansetzendes Lippenbändchen ohne interdental Insertion, der Gingiva-verlauf an den Zähnen 11/21 ist harmonisch und das Diastema weitgehend geschlossen.

Fazit

Der Fall zeigt, dass dieser intra-orale Weichteileingriff beim Einsatz des CO₂-Lasers im Oberkiefer unter Infiltrationsanästhesie mit einer relativ geringen Menge adrenalinreduziertem Articain sicher und patientenadaptiert durchgeführt werden kann. Dies entspricht in vollem Umfang dem Konzept der differenzierten Lokalanästhesie. Es ist deshalb für jeden Zahnarzt zu empfehlen, verstärkt die Vorteile verschiedener Lokalanästhetika und Vasokonstriktordosierungen zu nutzen.

Kontakt



Dr. Dr. Frank Halling
Gesundheitszentrum Fulda
Gerloser Weg 23a
36039 Fulda, Deutschland
Tel.: +49 661 633-62
Dr.Halling@t-online.de
www.dr-halling.de

ANZEIGE



fortbildung
ROSENBERG
MediAccess AG
Neue **Online-Seminare!**
www.frb.ch



Befund bestätigen und empfehlen eine operative Korrektur in Lokalanästhesie, zu der sowohl die Eltern als auch der junge Patient bereit waren. Bei der Aufklärung legten wir besonders auf die Gegenüberstellung der konventionellen Lippenbandplastik (Z-Plastik) mittels Skalpell und der Exzision mittels eines CO₂-Lasers Wert. Die Wahl fiel auf die laserunterstützte Operation.

CO₂-Laser zur Lippenbandexzision

Die Lippenbandexzision (Frenektomie) mit dem Kohlendioxid-(CO₂-) Laser ist eine nicht sehr häufig durchgeführte Operationsmethode, die jedoch in der wissenschaftlichen Literatur auch im Vergleich zur konventionellen Skalpellmethode und zu anderen Lasersystemen sehr gute Ergebnisse zeigt.^{2,3,4} Der Verschluss von Diastemata nach lasergestützter Frenektomie wurde bereits im Rahmen

Aventis Deutschland GmbH) aufgetragen worden war. Die positive Wirkung der Oberflächenanästhesie wurde durch eine positive Kommunikation mit „Ich betäube die Oberfläche“ gegenüber dem Patienten zusätzlich verstärkt.¹

Die Infiltrationsanästhesie wurde mit 1 ml Ultracain® DS (1:200'000) als Lokalanästhetikum vorgenommen. Sie ist für Eingriffe im Oberkiefer gegenüber der Leitungsanästhesie generell zu bevorzugen, da sie:

- technisch einfach ist,
- relativ atraumatisch appliziert werden kann,
- eine kurze Latenzzeit aufweist,
- nur eine geringe Gefahr von Gewebeeinblutungen besteht und
- in 95 Prozent der Fälle erfolgreich ist.

Im vorliegenden Fall wurde besonders auf ein langsames Injizieren (1 ml/30 Sekunden) unter Aspirationskontrolle geachtet, um den Injektions-



Abb. 4: CO₂-Laser mit Handstück mit Keramikspitze (links).

same und druckbegrenzte Injektion zu achten, um das parodontale Ligament nicht unnötig zu traumatisieren.¹

Reduzierter Einsatz von Adrenalin

Da die Vasokonstriktoren wesentlich häufiger zu Komplikationen füh-

sielösung mit geringerer Adrenalin-konzentration von 1:200'000 zu verwenden.^{1,8} Ein weiterer Vorteil der Laseranwendung ist die sehr verlässliche Sterilisation der oberflächlichen Gewebeschichten,⁹ sodass fast immer auf eine Antibiotikagabe verzichtet werden kann.

Literatur



Infos zum Autor



NEW 10% OFF
ONLINE SHOP

auf alle Produkte im Online Shop
www.bienair.com/eshop

PROMO CODE: AD5-IDS2017



TORNADO FÜR MEHR LEISTUNG.

Dank der **SteadyTorque™** - Technologie bieten die Tornado-Turbinen eine unvergleichliche Leistung. Entdecken Sie jetzt den leistungsstärksten unter den kleinen Köpfen, unsere neue Tornado^S-Turbine.

S W I S S  M A D E

BIS ZU 3 JAHRE GARANTIE*
www.bienair.com

TORNADO
MORE
POWER

NEW
TORNADO^S
MORE
VISIBILITY



Kommen Sie an
unseren IDS Stand
und entdecken Sie
die neue Tornado^S

* 2 Jahre Standardgarantie und 1 Jahr optionale Garantie mit dem PlanCare-Garantieverlängerungsprogramm von Bien-Air erhältlich.

IDS
2017

BIS ZU 40% RABATT!

Besuchen Sie uns an unserem IDS-Stand und versuchen Sie Ihr Glück

21.-25. März 2017 - Köln, Deutschland - HALLE 10.1 - STAND H050 J051

MegaGen und AnyRidge – Zwei Namen lassen aufhorchen!

Wie ist der Erfolg zu erklären? Der CEO von MegaGen Schweiz, Dr. Alessandro Vismara, und Prof. Dr. Dr. Stefan Schermer, ärztlicher Direktor der BERLIN-KLINIK, im Gespräch mit der *Dental Tribune Schweiz*.

Im Tessin ist die neuartige Implantatphilosophie bereits eine Institution, jetzt befindet sie sich auf dem Weg in die Deutschschweiz und die Suisse Romande.

Dental Tribune Schweiz: MegaGen und AnyRidge – eine weitere Firma, ein weiteres Produkt?

Dr. Alessandro Vismara: MegaGen ist kein anderes Produkt und keine andere Firma. MegaGen ist eine neuartige Implantatphilosophie. Ein System, von Chirurgen entwickelt, für



Dr. Alessandro Vismara

die Standard-Indikationen, aber auch für spezielle Indikationen wie weiche Knochenverhältnisse oder Extraktionsalveolen. MegaGen AnyRidge bietet die optimale Lösung und steht für Zuverlässigkeit, bessere Behandlungsmöglichkeiten und familiäres Zusammen in der Schweiz, in Deutschland, aber auch in anderen Ländern.

Dies macht den grossen Erfolg und die starke Ausbreitung des Systems aus.

Prof. Dr. Dr. Stefan Schermer: Neue Firma, neues Produkt, oh nein! Genau das habe ich gedacht, als ein befreundeter Zahnarzt meinte, er müsse mir ein neues Implantat zeigen. Was er mir allerdings gezeigt hat, fand ich auf den ersten Blick schon interessant! Eine Bauart, die ich in dieser Form noch nicht gesehen hatte. Mir fiel sofort auf, dass der Implantatkörper im Gegensatz zum Gewinde recht klein war. Die besondere Gewindeform und die grossen Aussendurchmesser weckten mein Interesse.

Wo reiht sich MegaGen im Dschungel aller Implantatfirmen ein?

A. V.: Zurzeit findet in der Industrie eine starke Konsolidierung statt. Dabei werden nach einer Akquisition Prozesse und Kosten optimiert. In vielen Fällen geraten das Wesentliche, der Zahnarzt und der Patient, aus den Augen. MegaGen bietet für den Zahnarzt eine verbesserte Lösung an. Man hört auf den Anwender und kann so schnell reagieren und nahe an den Bedürfnissen bleiben. Dabei legen wir Wert auf individuelle Lösungen. Somit stehen wir für ein Premium-Produkt und eine Firma, die zuhört und lernen will.

Was zeichnet AnyRidge aus und was ist daran anders? Was sind die chirurgischen Vorteile des Systems gegenüber anderen?

S. Sch.: AnyRidge bietet dem Einsteiger ein sehr exakt beschriebenes System, das kleinere Fehler verzeiht, wie einige andere Systeme auch. Es bietet aber dem überwiegend chirurgisch und implantologisch tätigen Zahnarzt die wesentliche Möglichkeit, zwei Probleme entspannt zu lösen: Die Sofortimplantation in (Extraktions-)Defekte > 6mm und die relativ kompromisslose Implantation in Augmentate und kompromittiertes Hartgewebe.

A. V.: Unsere Vorteile in drei Schlagwörtern: Mehr Knochenkontakt, mehr intaktes Weichgewebe und weniger Periimplantitis. Dies wird durch das Implantatdesign mit dem „kleinen“ Implantatkörper und bei den Durchmessern ansteigenden Gewindeformen erreicht. So haben Sie geringere Knochendefekte und eine enorme Primärstabilität.

Sie sagen, das System vereinfacht den Behandleralltag. Wie muss man sich das praktisch vorstellen?

S. Sch.: Ein Beispiel: Einem Patienten muss ein Molar entfernt werden. Er hat Pfahlwurzeln oder die interradikulären Septen sind verloren oder werden bei der Extraktion zerstört. Es kann dennoch eine Sofortimplantation minimalinvasiv mit alloplastischem Material schnell und problemlos angeboten bzw. durchgeführt werden.

Alle Implantate halten! – Das ist eine gängige Aussage von Kollegen.

Wieso soll ich meine Abläufe verändern?

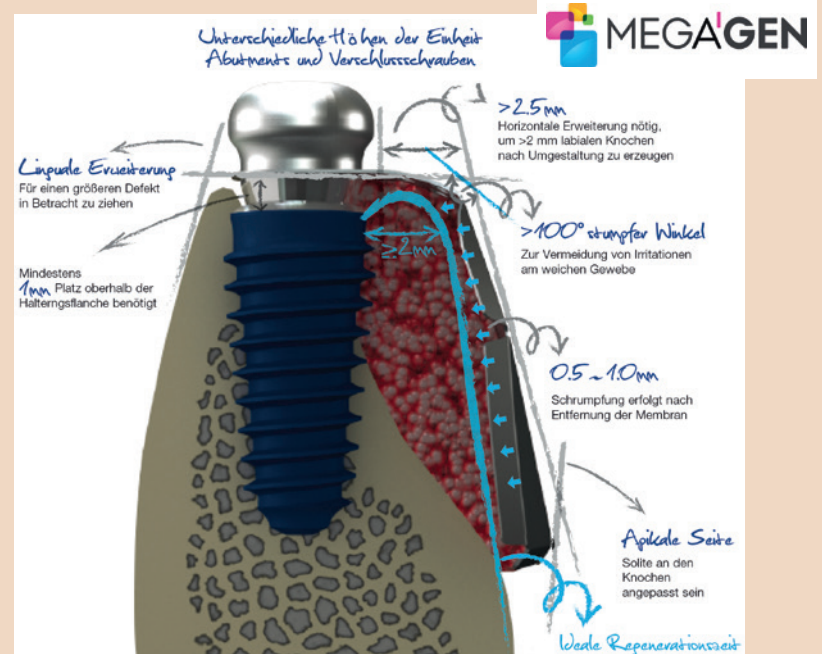
S. Sch.: Jemandem einzureden, seine Abläufe zu ändern, mit denen er erfolgreich ist, will ich sicher nicht. Was hier relativ problemlos möglich ist, erforderte vor AnyRidge in der Praxis relativ unbequeme Knochenmodifikationen, die vom nicht routinierten Chirurgen ja gar nicht wahrgenommen wurden.

A. V.: Wie Herr Prof. Schermer schon sagte: Das System bietet die

Therapiespektren sehe, dann auch darüber hinaus.

Welche Schwerpunkte setzt MegaGen beim Marktaufbau in der Schweiz?

A. V.: MegaGen gibt es bereits seit drei Jahren in der Schweiz. Im Tessin haben wir grossartige Erfolge und einen respektablen Marktanteil. Nun gilt es, dies in der Suisse Romande und in der Deutschschweiz ebenfalls zu erreichen. Das



Standard-Indikationen, hat aber speziell in weichen Oberkiefern, Extraktionsalveolen für Fälle von Sofortimplantation und weitere Einsatzbereiche, die andere Systeme eventuell weniger gut abdecken.

Was sind für einen Behandler, in diesem Falle für Sie, Gründe, das System zu wechseln?

S. Sch.: Wir geben regelmässig weitreichende Leistungsversprechen an Patienten mit extrem kompromittierten Kiefersituationen und bieten umfangreichste Implantatoperationen, die heute möglich sind. Natürlich möchte ich Massnahmen optimieren und verkürzen. Für unsere Patienten suche ich stets nach sicheren, stabilen und reproduzierbaren Optionen, um schneller und unkomplizierter, und damit für mich und mein Team entlastend, versorgen zu können. Auch habe ich mir einen Partner gewünscht, der nicht nur Bestellungen entgegennimmt und seine Versprechen selten oder nie einlöst. Was ich mit der Implantatindustrie leider nicht nur einmal erlebt habe. MegaGen hat mich diesbezüglich mehrfach positiv überrascht und letzten Endes davon überzeugt, wesentlich endkundenorientierter zu arbeiten.

Dieses System wendet sich eindeutig an progressive und technikaffine Zahnärzte, die gegen harte Konkurrenz bestehen müssen oder einfach mehr leisten wollen. AnyRidge ist nicht nur innovativ im effektiven Einsatz, es erweitert das Spektrum des implantologisch tätigen Zahnarztes hin zum fachzahnärztlichen Therapiespektrum, und wenn ich einige Fachärzte und deren

System bietet die notwendigen Kriterien: Neuartigkeit; es ist innovativ und wir bieten ein ausgefeiltes Aus- und Weiterbildungskonzept sowohl in der Schweiz als auch international an.

Schauen Sie sich nur unseren Europäischen Kongress dieses Jahr am 3. Juni in Barcelona an. Top Speaker aus allen europäischen Ländern beteiligen sich. Das ganze Wissenschaftsprogramm findet dann den Höhepunkt mit unserem World-Congress in Tokio am 14. und 15. Oktober 2017. Wir freuen uns sehr, Sie dabei an einem der Schweizer Events oder auf unseren europäischen Kongressen willkommen zu heissen.

Was sehen Sie als die entscheidenden Faktoren für eine positive Marktresonanz?

S. Sch.: Im Bereich der Industriepartner sind das Erreichbarkeit, Service und Verlässlichkeit. Wesentlich ist auch die Glaubwürdigkeit. Wichtig sind, Fehler einzugestehen, und der Wille zur Verbesserung nach Hinweisen vom Praktiker und der patientenorientierte Umgang mit dem Medizinprodukt.

A. V.: MegaGen ist bereits in Italien sehr bekannt. Auch in anderen europäischen Ländern ist es äusserst erfolgreich. In der Schweiz haben wir einen respektablen Marktanteil und eine sehr hohe Bekanntheit im Tessin. Dies zeigt, dass das System MegaGen AnyRidge eine sehr positive Marktresonanz hat. Anwender des Systems sind beeindruckt, und unsere Erfahrungen besagen, dass, wenn das System Einzug in die Praxis gefunden hat, es dort begeistert. Somit ist der ent-

ANZEIGE



Almedica AG · Hauptstrasse 76 · 3285 Galmiz
026 672 90 90 · almedica.ch · office@almedica.ch

WIR MACHEN HYGIENE SICHTBAR! BERATUNG, ANALYSE, KONTROLLE UND SCHULUNG

Mit den Almedica Services & Produkten wird die Gewährleistung der Hygienesicherheit zu einer effizient lösbaren Aufgabe.

Services

- Hygiene Hotline 026 672 90 90
- Hygiene-Erstcheck
- Hygiene-Risikoanalyse 360°
- Hygieneberatung für Neubau und Umbau
- Hygieneaudit
- Hygieneschulung
- Revalidierung Sterilisator
- aktuelle Hygieneneuigkeiten

Besuchen Sie
unsere neue Website
almedica.ch

scheidende Faktor für mich, eine Markenbekanntheit in der Schweiz zu etablieren. Jeder soll MegaGen kennenlernen und testen. Alles andere wird sich dann automatisch ergeben.

Aus- und Weiterbildung wurde hier mehrfach benannt.

S.Sch.: Ich habe die dreijährige Berechtigung zur vollen Ausbildung in Praxis und Klinik für das Fach Oralchirurgie und schon Hunderte Kollegen unterrichtet. Auch meine Oberärztin, Dr. Sabina Kumalic, ist nun Feuer und Flamme für die Implantologie mit AnyRidge. Sie treibt mich an und motiviert mich, wieder mit Spass an die neuen Themen zu gehen. Die Ausbildung an AnyRidge Implantaten ist interessant und anregend.

Dr. Vismara von MegaGen Schweiz ist ein wirklich toller Partner, der Nägel mit Köpfen macht. Wir bilden ein Dreigestirn, das bisher extrem gut zusammengearbeitet hat.

Was muss ein erfahrener Behandler bei MegaGen noch lernen?

S.Sch.: Ein erfahrener Zahnarzt muss nichts lernen. Er kann mit

AnyRidge relativ entspannt sein Spektrum entweder erweitern oder sich die Durchführung seiner Therapievorsprechen in der Implantologie erleichtern, wie wir das in der BERLIN-KLINIK auch machen, seit wir AnyRidge einsetzen. Ich habe mich aber bereit erklärt, auch in der BERLIN-KLINIK Kollegen aus- und weiterzubilden, ob es nun Sinuslift mit Sofortimplantation, Implantation in grössere Defekte oder die nervnahe Implantation im UK ist. MegaGen wird wohl bei guter Resonanz Angebote von Hospitation über Supervision bis zur begleiteten Implantation/OP in der eigenen Praxis machen, und ich bin gespannt, was die Kollegen am liebsten einüben wollen. Ich freue mich auf gute kollegiale Gespräche.

Herr Prof. Schermer, eine abschliessende Frage: MegaGen AnyRidge – Was geben Sie Ihren Kollegen mit?

S.Sch.: Seien Sie aufgeschlossen für Neues, für neuartige Gewinde, Bohrer mit ungewohnten, aber hocheffektiven Schneiden, neue Konzepte. Verlassen Sie ausgetretene Pfade, schauen Sie über den Teller-



Prof. Dr. Dr. Stefan Schermer

rand. Die erfolgreichen Umsetzer der grossen Implantologie waren nie die, die Bohrprotokolle auswendig gelernt oder den altbackenen Stuss der UniCurricula nachgearbeitet haben.

Und wo sehen wir Sie als Nächstes?

S.Sch.: Zunächst arbeite ich mit meinen Mitarbeitern mit MegaGen zusammen an einer internationalen Multicenterstudie mit den Schwerpunkten Schweiz, Deutschland sowie Frankreich. In dieser Studie werden Praxisabläufe und Operationstechniken dokumentiert, analysiert und

optimiert. Als Leiter der Studie bin ich hier aktuell viel unterwegs, um dies zu koordinieren. In Zürich haben wir hierzu am 1. April 2017 eine offene Veranstaltung, zu der wir alle Interessierten gerne begrüßen.

Darüber hinaus sehen wir uns zusammen mit MegaGen am Conversion Day in Zürich. Ferner wurde ich zum Ostseekongress, den 10. Norddeutschen Implantologietagen Anfang Mai nach Warnemünde sowie zum DGZI-Kongress in Berlin Ende September eingeladen. Themenschwerpunkte werden

Sofortimplantation, Frühbelastung und Behandlungsoptionen bei grösseren Defekten sein.

A.V.: In der Schweiz treffen Sie uns als Nächstes an unserem Event mit dem Gründer von MegaGen, Dr. Kwang Bum Park, am 15. März in Genf sowie am 31. März am Conversion Day in Zürich. Hier freuen wir uns auf Prof. Schermer und Dr. Kumalic als Vortragende. Zudem haben wir im Tessin zahlreiche lokale Veranstaltungen und arbeiten sehr eng mit dem Lake Comer-Institut und Dr. Christian Monti zusammen. Gemeinsam führen wir Live-OPs in der Schweiz wie auch in anderen Ländern durch.

Vielen Dank Ihnen beiden für das aufschlussreiche Gespräch. ☒

Kontakt

BERLIN-KLINIK Zahnklinik International

Ärztlicher Direktor:
Prof. Dr. Dr. Schermer
Leipziger Platz 3 10017 Berlin
www.berlin-klinik.de

ANZEIGE

SGI Spotlight: Clinical decision-making in dentistry

... oder wie wir im zahnmedizinischen Alltag Entscheidungen treffen.

Die Schweizerische Gesellschaft für orale Implantologie lanciert in diesem Jahr eine neue Fortbildungsreihe. Unter dem Namen *SGI Spotlight* werden zukünftig zwei- bis dreimal im Jahr Abendveranstaltungen stattfinden. Das Ziel dieser Veranstaltungen ist es, praxisrelevantes Wissen in kurzer und prägnanter Form bereitzustellen. Anerkannte Experten aus dem In- und Ausland referieren über wichtige Aspekte der Zahnmedizin, aber auch über solche aus angrenzenden Gebieten. Nebst der Wissensvermittlung sollen diese Anlässe zusätzlich Raum für Begegnungen unter SGI-Mitgliedern und Freunden geben und den Dialog und die Diskussionen fördern.

Klinische Entscheidungsfindung

Das erste *SGI Spotlight* beleuchtet ein Thema, über welches nur selten gesprochen wird, im klinischen Alltag aber einen eminent wichtigen Stellenwert einnimmt: Die klinische Entscheidungsfindung!

Sind Sie sich bewusst, dass Sie als Zahnarzt in Ihrer klinischen Alltagsarbeit alle paar Sekunden eine Entscheidung fällen müssen? Wohl kaum, denn die meisten davon werden im Unterbewusstsein getroffen. Untersuchungen belegen, dass 95 Prozent der diagnostischen Entscheidungen in der Medizin durch Intuition beeinflusst werden und nicht einmal, wenn wir glauben, analytisch und bewusst zu denken, verlassen wir uns auf unser Fachwissen.

Für das erste *SGI Spotlight* konnte mit Prof. Dr. Pat Croskerry einer der führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet der klinischen Entscheidungsfindung gewonnen werden. Prof. Croskerry demonstriert



SGI Spotlight:

Clinical decision-making in dentistry

Referent: Prof. Dr. Pat Croskerry BSc, MD, PhD, CCFP (EM), FRCP (Edin)

Papiersaal, Sihlcity, Kalandplatz, 8045 Zürich

Barbetrieb ab 16 Uhr,
Referat und Diskussion
17–19.30 Uhr

Danach Apéro Riche

Weitere Informationen/Anmeldung:
www.sgi-ssio.ch

auf eindrückliche Weise, wie wenig wir im klinischen Berufsalltag auf unser Fachwissen zugreifen und wie sehr unsere Entscheide aus dem Bauch heraus gefällt werden. Anhand von Studien zeigt er, dass wir oft voreilige Schlüsse ziehen und uns nur schwer von einmal gefassten Meinungen abbringen lassen. Auch Fachexperten sind nicht zwangsläufig bessere Entscheidungsfinder, weshalb wir uns nicht blindlings auf die Empfehlungen von Kollegen verlassen sollten.

Gute Entscheidungsfindung kann gelernt werden!

Die SGI freut sich, Sie und Ihr Team am 9. Juni 2017 in Zürich begrüßen zu dürfen! ☒

Dr. Tobias Hägi, Zürich



Die Zahnarztpraxis neu erfinden.

Nur die bestqualifizierten Leute beschäftigen.

Und beim Service immer wieder einen Zahn zulegen.

Das ist die Freiheit, die ich meine.

Meine Ambition.

Mein Geld.

Meine Zahnärztekasse.

SSE-Jahrestagung: „Do Endo – feel good“

Am 20. und 21. Januar lud die Schweizerische Gesellschaft für Endodontie zum 25. Jubiläum nach Bern ein.

BERN – Dr. Reto Lauper, der Präsident der Fachgesellschaft, begrüßte am Freitagmorgen die rund 330 Teilnehmer und gab einen kurzen Überblick über die bevorstehenden Themen der zweitägigen Veranstaltung.

Der SSE war es auch in diesem Jahr wieder gelungen, namhafte und bekannte Referenten aus der Schweiz sowie aus Italien, Kanada, Deutsch-

Prof. Dr. David Ricketts aus Großbritannien seine Erfahrungen bei der Behandlung von tiefen kariösen Läsionen. „Treatment of deep carious lesions“ war das Thema seines Vortrages. Eine kleine Diskussionsrunde schloss den Vormittag ab, bevor es in eine kurze Kaffeepause in die Dentalausstellung ging. Hier präsentierten 22 Aussteller ihre Pro-

Nach der Mittagspause moderierte Prof. Dr. Serge Bouillaguet das Programm. PD Dr. Tina Rödig aus Göttingen referierte zum Thema Desinfektion: „Vergleich verschiedener Desinfektionsmittel und -apparaturen“. Sie gab interessante Einblicke in die Anwendung und Effektivität der vielen unterschiedlichen Möglichkeiten, wie Wurzelkanäle ge-



land, den Niederlanden und aus dem Vereinigten Königreich für den Kongress zu gewinnen.

Durch den Vormittag des ersten Konferenztages führte Dr. Patrick Sequeira. Dr. Frank Paqué aus Zürich präsentierte seine Expertise zu „Wurzelkanalanatomie und deren Implikation in der endodontischen Behandlung“. Dr. Paqué ging auf die individuelle Spezifik eines jeden Zahnes und seiner Wurzeln ein und sprach über die Analyse sowie Diagnose in der Behandlung. Gleich im Anschluss an seinen Vortrag zeigte

dukte und auch Neuheiten rund um die Endodontie.

Nach dieser kurzen Pause war es Dr. Domenico Ricucci aus Italien, der die „Correlation between clinical and histologic pulp diagnosis“ in seinem Vortrag erläuterte und seine Erfahrungen auf diesem Gebiet dem Auditorium mitteilte.

In der anschliessenden Generalversammlung resümierte der Präsident das Jahr 2016 und legte Rechenschaft ab. Hier sendete er noch einmal das Signal, besonders dem Nachwuchs in der Endodontie.

reinigt und auf die weitere Behandlung vorbereitet werden können. Im Anschluss war es noch einmal Dr. Ricucci, der sich mit der Problematik „Cracked tooth“ – dem angebrochenen Zahn – auseinandersetzte.

Vor Ende des offiziellen Teils der Veranstaltung wurde Corina Moser zur Gewinnerin des Studentenpreises gekürt. PD Dr. Klaus Neuhaus, Chairman Kommission Forschung der SSE, gratulierte der Siegerin und den Platzierten.

Traditionell gab es am Abend die Get-together-Party der SSE. In Bern



traf man sich im Schwellenmätteli zur gemütlichen Runde.

Am Samstagmorgen begrüßte Dr. Hanjo Hecker die Teilnehmer und führte durch das Programm. Im ersten Vortrag gab Prof. Dr. Karl Dula seine Sichtweisen zu „DVT: Rechtfertigende Indikationen und Strahlenschutz“ preis. Im Anschluss referierte Dr. Norbert Cionca zum Thema „Sauvetage des dents du point de vue paro“ – „Rettung der Zähne im Hinblick auf Parodontose“.

Im zweiten Teil des Vormittags widmete sich Dr. Clemens Bargholz der „Fragmententfernung: Klinische Fälle“ und noch vor dem Lunch sprach Dr. Dick Barendregt zu „Surgical and orthodontic aspects of autotransplantation“.

Dr. Mauro Amato hatte am Samstagnachmittag die Moderation übernommen. Dr. Manfred Leunisse

aus Rotterdam sprach zum Thema „Indication and endodontic aspects of autotransplantation“, ihm folgte sein Landsmann Dr. Marcel Linsen. Der ebenfalls aus Rotterdam stammende Prothetiker schloss diese zwei sehr interessanten Kongresstage mit seinem Vortrag „Restorative aspects of autotransplantation“ ab.

Auch am Samstag war die Industrieausstellung in den Pausen wieder sehr gefragt und alle Aussteller konnten sich bestens präsentieren.

Der 25. Internationale Jahreskongress der SSE war für alle Teilnehmer und für die Gesellschaft eine sehr erfolgreiche Veranstaltung. Der SSE ist es gelungen, ein klares und modernes Update zum Stand innerhalb dieser wichtigen Disziplin zu geben. **DI**

Autor: Timo Krause

ANZEIGE

GEWINNSPIEL

Was kostet diese Arbeit aus der DLZ-Produktion?



DLZ-Schweiz GmbH
ist Mitglied von
Swiss-Label.



Modelle inkl. Modellanaloge | indiv. Löffel | Wachswall | Ästhetik-Einprobe inkl. Hilfsteile
Zirkon-Rekonstruktion inkl. Hilfsteile | MWST

Der am Lieferschein nächstliegende Schätzpreis gewinnt.

Ihr Gewinn:

1. Platz: Sfr. 300.00 | 2. Platz: Sfr. 200.00 | 3. Platz: Sfr. 100.00

(Einlösbar auf einen Arbeitsauftrag nach Wahl. Barauszahlung ist ausgeschlossen)

Senden Sie uns Ihre Antwort bis spätestens 15.4.2017 inkl. Ihren Kontaktdaten per E-Mail an info@dlz-schweiz.com.

© Original-Patientenarbeiten aus DLZ-Produktion/Februar 2017

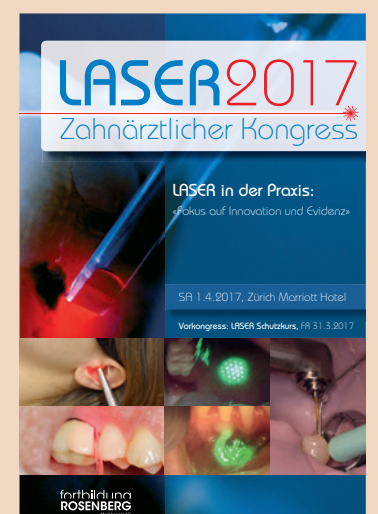
Zahnärztlicher Laser-Kongress

fortbildungROSENBERG veranstaltet am 1. April
den 4. Internationalen SGOLA-Kongress.

ZÜRICH – „LASER in der Praxis: Fokus auf Innovation und Evidenz“ – die fortbildungROSENBERG lädt zum 4. Internationalen Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für orale Laserapplikationen am 1. April nach Zürich in das Marriott Hotel ein.

Laser genießen weltweit grosses Interesse. Dem Präsidenten der SGOLA, Dr. Kresimir Simunovic, M.Sc., und dem Gründer der fortbildungROSENBERG, Dr. Nils Leuzinger, ist es gelungen, ein interessantes Programm mit namhaften Akteuren aus der Schweiz, Deutschland, Italien und Slowenien zusammenzustellen.

Das Hauptaugenmerk der eintägigen Veranstaltung liegt sowohl auf neuen Wegen in der Laserzahnmedizin als auch auf klassischen laserunterstützten Therapieformen. So spricht Prof. Dr. Matthias Frentzen (Universität Bonn) über „Neues aus der Laserforschung“. Weitere Referenten informieren über die generellen Möglichkeiten von Lasern, deren Anwendungen in der Endodontie, bei Parodontitis und Periimplantitis. Über den dentalen Tellerrand hinaus wird Dr. David Dovsak blicken und über seine Erkenntnisse bei der Antischnarchtherapie berichten.



LASER-Schutzkurs

Der Kurs „Sachverständiger für Laserschutz SGOLA“ ist Tradition und wird am Tag vor dem Kongress, am 31. März, stattfinden. PD Dr. Jörg Meister vermittelt hier Grundlagen zu Lasern und der Licht-Gewebe-Wechselwirkung.

Anmeldungen unter www.fbrb.ch. **DI**

Quelle:
fortbildungROSENBERG



DLZ Dentales Logistik Zentrum
Schweiz

DLZ Dentales Logistik Zentrum Schweiz GmbH
Kernserstrasse 29 | 6061 Sarnen
Tel.: +41 41 660 75 67 | Fax: +41 41 660 75 68
info@dlz-schweiz.com | www.dlz-schweiz.com

Sonne, Schnee und Fortbildung in der höchstgelegenen Stadt Europas

9. Wintersportwoche der fortbildungROSENBERG in Davos.

DAVOS – Bereits zum 9. Mal fand in Davos die Wintersportwoche der fortbildungROSENBERG statt. Vom 20. bis 25. Februar 2017 erhielten die 280 angemeldeten Teilnehmer erneut ein zahnmedizinisches Update aus allen Bereichen der Zahnmedizin. Dabei war es Dr. Nils Leuzinger wieder gelungen, namhafte Referenten aus der Schweiz und dem Ausland zu gewinnen. Der Fokus lag in diesem Jahr auf dem direkten Bezug zur Praxis und zur Optimierung der alltäglichen Behandlung.

Teilnehmer sowohl in den Pausen und nach den Vorträgen als auch am Abend rege diskutieren.

Moderiert wurden die Vorträge von Dr. Urs Brodbeck, der auf seine gewohnt frische Art und Weise durch das Programm führte. Neben den Fachvorträgen an den Kursvormittagen durch Referenten, wie zum Beispiel Prof. Dr. Ralf Rössler, PD Dr. Stefan Fickl, Prof. Dr. Andrea Mombelli oder Dr. Hubert van Waes, wurde den Teilnehmern an den Abenden die Möglichkeit gege-

kannt und das Konzept des gesamten Events so angelegt, dass den Interessierten die Möglichkeit gegeben wurde, Fortbildung und Erholung gleichermaßen zu verbinden. Beim traditionellen Fondue-Abend traf man sich in bergiger Höhe und in uriger Umgebung im Bergrestaurant Fuxägufer. Darüber hinaus gab es die Song-Night am Mittwoch und am Freitag zum Abschluss die Club-Night im Pöstli Club. Die höchstgelegene Stadt Europas bietet viele Möglichkeiten der

Wintersportwoche
Save the date!
12.-17.2.2018



Abb. 1: Gruppenbild. – Abb. 2: Das Team der fortbildungROSENBERG sorgt für einen reibungslosen Ablauf. – Abb. 3: Dr. Nils Leuzinger, Dr. Christian Ramel, Dr. Urs Brodbeck und Dr. Christoph Kaaden (v.l.). – Abb. 4: Dr. Urs Brodbeck, Davos. – Abb. 5: Prof. Dr. Michael Bornstein stellt sich den Fragen zur Therapie mit Lasern im Workshop der Firma Orcos. – Abb. 6: Blick in die Dentalausstellung.

Die Teilnehmer der Wintersportwoche hatten die Möglichkeit, sich in 14 Vorträgen zu den Themen Implantologie – sowohl bei metallischen als auch bei keramischen Implantaten, Restaurative Konzepte, Endodontie und Traumatologie, Piezo-Chirurgie, Parodontaltherapie, Prävention u. v. m. fortzubilden. Der Austausch mit den Referenten und den Kollegen untereinander ist hierbei stets erwünscht und wurde gern angenommen. So sah man alle

ben, an Hands-On-Kursen teilzunehmen, die in Kooperation mit den Industriepartnern angeboten wurden. Während der ganzen Fortbildungswoche konnten sich die Zahnärzte jederzeit an die 20 Aussteller wenden und sich zu den Produkten informieren und beraten lassen.

Doch die Wintersportwoche der fortbildungROSENBERG bietet den Teilnehmern mehr als nur Fortbildung. Das hat Dr. Leuzinger er-

Erholung. So geht man zwischen den Vorträgen und den Workshops auf die bestens präparierten Skispisten und genießt die Abfahrten.

Im kommenden Jahr wird es ein Jubiläum geben, zehn Jahre Wintersportwoche! Also: Safe the date for next year – 12. bis 17. Februar 2018. Was gibt es denn schöneres, als Fortbildung und Freizeit in diesem Umfeld zu kombinieren? [DI](#)

Autor: Timo Krause

nature **Implants**

keep it simple

Erfahren Sie, wie angenehm einteilige Implantologie sein kann.

- ✓ Patientenschonend
- ✓ Schnell
- ✓ Einteilig
- ✓ Preiswert



MINIMALINVASIVE
EINTEILIGE
IMPLANTOLOGIE

Upgrade

Die Fortbildungsreihe für Zahnmediziner



Workshops 2017:

Mi. 26.04.17 Mi. 19.07.17
Mi. 17.05.17

49,- € netto / 4 Punkte
Live-OP

Referent:

Dr. med. dent. Reiner Eisenkolb M.Sc.
Master of Science Implantologie

Weitere Informationen unter

www.nature-implants.de

Nature Implants GmbH
In der Hub 7
D - 61231 Bad Nauheim
Telefon: +49 (0) 6032 - 869843 - 0

Mehr verdienen – aber wo ansetzen?

Benchmarks als Wegweiser für ertragssteigernde Massnahmen.

Die Zahnärztekasse AG verfügt aufgrund ihrer Tätigkeit als Finanz-Dienstleistungsunternehmen für rund 1'000 Zahnärzte über Kennzahlensätze im Bereich Honorar-Management, die sich in idealer Weise für Performance-Vergleiche eignen. Erfasst sind rund 30 Positionen wie beispielsweise Honorarumsatz, Bonitätsprüfungen, Teilzahlung, Mahnwesen, Inkasso, Verluste usw.

Das Honorar-Management: Eine ergiebige Datenquelle

Um das Datenmaterial für aussagekräftige Vergleiche nutzbar zu machen, errechnet die Zahnärztekasse AG die Durchschnittswerte aus dem gesamten Honorarvolumen,

Kennzahlenbereich	Ihre Praxis	Durchschnitt alle Praxen	Abweichung %
Honorarnoten und Zahlungseingang			
Anzahl Honorarnoten	2'845.00	1'257.00	110.42
Honorarumsatz (CHF)	1'174'832.40	568'358.38	106.67
Durchschnittlicher Honorarnotenwert (CHF)	444.10	452.15	-1.78
Bonitätsprüfung			
Anzahl Bonitätsprüfungen	728.00	229.00	217.90
Anteil Bonitätsprüfungen an Anzahl HN (%)	27.52	18.22	51.04
Teilzahlungsvereinbarungen			
Anzahl Teilzahlungen	150.00	53.00	183.02
Anteil Teilzahlungen an Anzahl HN (%)	5.67	4.22	34.36
Teilzahlungen (CHF)	171'832.55	60'469.27	183.83
Anteil Teilzahlungen an Honorarumsatz (%)	14.61	10.64	37.31

das sie als Outsourcing-Partnerin für Zahnarztpraxen in der ganzen Schweiz bearbeitet. Damit schafft sie eine dem Branchendurchschnitt entsprechende Referenz, an der sich die einzelne Zahnarztpraxis orientieren kann. Die Durchschnittswerte sind anonymisiert. Eine Identifikation

der einzelnen im Branchendurchschnitt erfassten Zahnarztpraxen ist nicht möglich.

Kunden der Zahnärztekasse AG, die sich ein Bild von ihrer Performance verschaffen wollen, erhalten die Benchmarks in Form von tabellarisch und grafisch aufbereiteten Gegenüberstellungen der praxis-eigenen Kennzahlen mit den Durchschnittswerten.

Die Auswertung: Solide Grundlage für gezielte Verbesserungen

Die Gegenüberstellungen der eigenen Kennzahlen mit den Durchschnittswerten der Branche decken Stärken und Schwächen auf und zeigen der Praxisführung, wo sie ansetzen muss. Entsprechende Verbesserungsmaßnahmen wirken sich direkt auf die Umsatz- und Ertragsentwicklung aus und machen die Zahnarztpraxis erfolgreicher. [DT](#)

Zahnärztekasse AG

Tel.: +41 43 477 66 52
www.zakag.ch

Befund	Mögliche Konsequenzen
Der Honorarumsatz liegt unter dem Branchendurchschnitt	– Positionierung der Zahnarztpraxis überprüfen – Servicequalität überprüfen und verbessern – Patientenbindung stärken
Der durchschnittliche Honorarnotenwert liegt unter dem Durchschnitt	– Das zahnmedizinische Angebot durch Behandlungen mit hoher Wertschöpfung erweitern (z. B. Implantate)
Die Anzahl Teilzahlungsvereinbarungen liegt unter dem Durchschnitt	– Patienten vermehrt auf die Möglichkeit von Teilzahlung aufmerksam machen
Die Anzahl aller Mahnungen liegt über dem Branchendurchschnitt	– Konsequenz vor jeder Behandlung eine Bonitätsprüfung durchführen – Von notorischen Spätzahlern eine An- oder Vorauszahlung verlangen
Der Verlust aus allen Honorarforderungen liegt über dem Branchendurchschnitt	– Bei zahlungsunfähigen Patienten Behandlung verweigern oder abbrechen – Mahnwesen straffen – Inkasso professionalisieren

Beispiele für die Auswertung der Benchmarks

In fünf Schritten zu nachhaltiger Hygienesicherheit

Hygieneexperten der Almedica AG sind Ihre kompetenten Ansprechpartner.

Die Almedica Strategie für Hygiene umfasst fünf bewährte Massnahmen für effektives Hygiene-Monitoring und Sicherstellung der Hygienequalität. Ziel ist die dauerhafte Gewährleistung der Betriebshygiene, die lückenlose Einhaltung des Hygienekonzepts sowie der gesetzlichen Vorschriften.

1. Hygiene-Risikoanalyse

Bei einer Betriebsbegehung mit dem Hygieneverantwortlichen wird eine Ist-Analyse wesentlicher Qualitätsmerkmale der Betriebshygiene durchgeführt. Mit dem kostenlosen Erst-Check werden Schwachstellen aufgedeckt, und mit der umfassenden Hygiene-Risikoanalyse 360° wird zudem ein konkreter individueller Massnahmenplan für die Hygienesicherheit erarbeitet.

2. Definition kritische Kontrollpunkte (HACCP), Schulung Selbstkontrolle, Erst-Audit

Beim Erst-Audit wird der HACCP-Kontrollplan mit den exakt definierten Punkten der Probenentnahmestellen, der erforderlichen Probenanzahl und des Probenintervalls ausgearbeitet. Dem zuständigen Personal wird im Rahmen einer Grundschulung das Know-how für die Durchführung der Hygiene-Selbstkontrolle vermittelt.



Die Hygieneexperten der Almedica führen dann ein erstes Audit mit mikrobiologischen Tests zur Überprüfung der Hygiene von Oberflächen, Luft, Wasser und Sterilisatoren durch.

3. Regelmässige Hygiene-Selbstkontrollen

Das zuständige Personal der Praxis führt die Hygiene-Selbstkontrollen routinemässig gemäss HACCP-Kontrollplan durch.

4. Kontinuierliche halbjährliche Hygiene-Audits

Im Rahmen von halbjährlichen Hygiene-Audits wird der Hygiene-

zustand im Betrieb inklusive der Hygiene-Selbstkontrollen überprüft – durch die Almedica als eine kompetente externe Instanz.

Dazu führen die Hygienespezialisten der Almedica vor Ort hochwertige Hygienetests für Oberflächen, Luft, Wasser und Sterilisatoren durch. Nach dem Audit erhält der Betrieb einen ausführlichen Ergebnisbericht, bei Bedarf mit Optimierungsvorschlägen.

Jeder Betrieb, der die Hygienekontrolle erfolgreich bestanden hat, wird mit dem Gütesiegel „SAFETY IN HYGIENE®“ ausgezeichnet, eine wichtige Information auch für Kunden.

5. Schulungen

Durch regelmässige bedürfnisorientierte Schulungen kann eine nachhaltige Verbesserung der Hygiene erzielt sowie die Motivation der dafür verantwortlichen Mitarbeitenden erhöht werden. Die Hygieneschulungen entsprechen den neusten Entwicklungen und werden an verschiedenen Standorten in der Schweiz sowie auch betriebsintern angeboten. Weitere Informationen: www.hygienePASS.ch. [DT](#)

Almedica AG

Tel.: +41 26 672 90 90
www.almedica.ch

Neue Aspekte der Mundhygiene

Bakterielle Verdauung beginnt im Mund – mit Itis-Protect von hypo-A.

Alle reden von Hygiene und Impfung! Orale Biofilme gelten als unhygienisch und werden zum Teil radikal eliminiert. Dabei fällt bei genauer Beobachtung der Kauaktivität auf, dass elementare Aspekte des Kauens und der Verdauung neben der oralen Ptyalinsekretion bisher kaum bedacht wurden.

Die Zähne in ihren bakteriell besiedelten Zahntaschen im Parodont setzen durch Druck auf ihr „schwimmendes Zahnbett“ bei jedem Biss ein mit Bakterien geimpftes Exprimat mit dem Speichel in den Speisebrei ab. Durch diese Impfung des Speisebreis mit exprimierten Bakterien aus dem Sulkus wird eine gesunde – oder pathologische – Verdauung gestartet. Sie triggert damit die Entwicklung des Mikrobioms im Darm. Störungen dieses Mikrobioms zeigen sich an pathologischen Wechselwirkungen im Gastrointestinaltrakt sowie an den Kopfschleimhäuten z.B. der Nebenhöhlen und im Parodont. Sie sind die Basis der Entwicklung zivilisatorischer Krankheiten.

Der Zusammenschritt des Padotests zeigt die Reduktion der Destruktionsaktivität und die positiven Veränderungen in der Bakteriologie des Sulkusfluids unter Itis-Protect. Die linke Bildhälfte des Padotests zeigt die antibiotikapflichtigen, dysbiotischen,

pathologischen Ausgangswerte, die sich innerhalb von drei Monaten ohne Antibiotika zur oralen Symbiose gewandelt haben.



Eine umfassende Standard-Darmanierung für Dünn- und Dickdarm mit Itis-Protect hilft nicht nur dem Mikrobiom, sondern bis zum Parodont dem ganzen Menschen! [DT](#)

hypo-A GmbH

Tel.: +49 451 3072121
www.hypo-A.de

Einteilige Implantologie ohne Knochenaugmentation

Mit nature Implants lässt sich Praxisalltag effizienter gestalten.

Im Rahmen der IDS 2017 findet am 22. März der nature Implants-Vortrag zum Thema einteilige Implantologie statt. Um 15 Uhr eröffnet Referent Dr. med. dent. Reiner Eisenkolb, M.Sc., Master of Science Implantologie, den Vortrag in der Speakers Corner (Passage Halle 4/5).

des deutlich patientenfreundlicheren Behandlungsablaufs sind die vorgestellten Alternativen zu Knochenaufbaumassnahmen äusserst nützlich.

Die Nature Implants GmbH hat es sich zur Aufgabe gemacht, das System der einteiligen Implantologie zu optimieren: Titan Grad 4, einteilige

nature Implants keep it simple

Der Vortrag befasst sich mit der Fragestellung „Ist einteilige Implantologie ohne Knochenaugmentation ein Behandlungskonzept?“ und legt detailliert dar, inwiefern Massnahmen zum Knochenaufbau mittels einteiligem Implantatsystem vermieden werden können. So bietet die Einteiligkeit der Implantate den Vorteil, dass durch den fehlenden Implantatspalt keine Mikrobewegungen entstehen und dort somit keine Bakterien einlagern können. Darüber hinaus kann eine zu geringe Knochenhöhe im Oberkiefer in der Regel mittels internem Sinuslift behandelt werden, wodurch Knochenaufbau nicht mehr nötig ist. Auch sehr schmale Kiefer können dank „Bone Splitting“ versorgt werden.

Implantate 0° und 15° mit einzigartigem, selbstzentrierendem Tellergerinde und torpedoförmigem Grundkörper sorgen für deutlich weniger Knochenschäden beim Patienten. Das übersichtliche Chirurgie-Set ermöglicht durch die klare Aufteilung effizientes Arbeiten und zeigt, dass auch mithilfe weniger Instrumente viele Behandlungsmöglichkeiten existieren. Das nature Implants System eignet sich auch für implantologische Einsteiger, da der Eingriff in der Regel „flapless“, d. h. nahezu unblutig verläuft. Dies spart dem Anwender sowie dem Patienten Kosten und wertvolle Zeit im Praxisalltag. [DT](#)

Nature Implants® GmbH

Tel.: +49 6032 869843 -0
www.nature-implants.de

Die einzelnen Aspekte werden genau beleuchtet und miteinander verknüpft, um dem Publikum ein umfassendes System näherzubringen, welches den Praxisalltag effizienter gestaltet. Besonders hinsichtlich

Lokalanästhesie-Injektionslösungen aus der Schweiz

Höchste Qualität für Rudocain® und Rudocain® forte dank vollautomatischer Fertigung.

Die bewährten Lokalanästhesie-Injektionslösungen erfüllen den Anspruch auf Verminderung bzw. Vermeidung des Schmerzes aufgrund invasiver Verfahren bestens und bewähren sich als potente Analgesie-Präparate. Das Lokalanästhetikum mit dem bewährten Wirkstoff Articain in Kombination mit Adrenalin infiltrierte das Gewebe nach der Injektion rasch und führt nach ein bis drei Minuten zu einer zuverlässigen Anästhesie. Die eingriffsfähige Anästhesiedauer beträgt bei Rudocain® mindestens 45 und bei Rudocain® forte mindestens 75 Minuten, für die Weichteilanästhesie bei beiden 120–240 Minuten.

Schmerz vermeiden

Schmerztherapie in der Zahnmedizin ist ein wichtiger Faktor, um Furcht und Angst, verbunden mit Zahnbehandlungen, zu verringern. Lokalanästhetika werden schon seit dem 19. Jahrhundert in der klinischen Zahnheilkunde zur Verminderung bzw. Vermeidung von Schmerz aufgrund invasiver Verfahren verwendet.

Eine wichtige Anforderung vor einer endodontischen oder operativen Zahnbehandlung ist die Fähigkeit, eine tiefe Anästhesie zu erreichen und aufrechtzuerhalten. Lokalanästhetika werden daher korrekterweise als die wichtigsten Arzneimittel zur Anwendung in der klinischen Zahnheilkunde bezeichnet.

Hochmodern und vollautomatisch

Die beiden bewährten Präparate Rudocain® und Rudocain® forte werden auf einer vollautomatischen Fertigungsanlage, begonnen mit der Reinigung der Zylinderampullen über die sterile Befüllung, das Verschliessen bis hin zur computergesteuerten optischen Kontrolle und der Verblisterung, hergestellt. Die Anwender profitieren dabei von einem Produkt mit hoher Qualität zum besonders attraktiven Preis. Die Streuli Pharma AG bekennt sich mit hohen Investitionen in moderne Anlagen ohne Wenn und Aber zum Produktionsstandort Schweiz und stellt sich als einziger Schweizer Hersteller mit dieser Fertigungsqualität dem internationalen Wettbewerb. [DT](#)

Streuli Pharma AG
Tel.: +41 55 285 92 91
www.streuli-pharma.ch

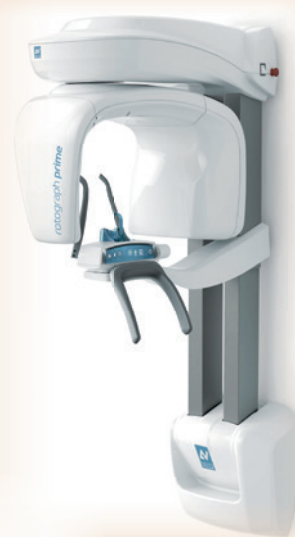


Rudocain®/Rudocain® forte, Injektionslösung: Z: Articaini hydrochloridum (40 mg/ml), Adrenalinum (5 µg/ml bzw. 10 µg/ml) ut Adrenalinum hydrochloridum. I: Infiltrations- und Leitungsanästhesie in der Zahnheilkunde. D: Zangenextraktion von Oberkieferzähnen: vestibuläres Depot von 1,7 ml pro Zahn, gegebenenfalls Nachinjektion von 1–1,7 ml. Schnitt oder Naht am Gaumen: palatinales Depot von ca. 0,1 ml pro Einstich. Zangenextraktionen von Unterkiefer-Prämolaren: Terminalanästhesie von 1,7 ml pro Zahn, gegebenenfalls vestibuläre Nachinjektion von 1–1,7 ml. Empfohlene Maximaldosis Erwachsene: 7 mg Articain pro kg KG im Verlauf einer Behandlung. Bei Kindern von 4–12 Jahren soll die Dosis 5 mg/kg KG nicht überschritten werden. KI: Überempfindlichkeit gegenüber Wirk- und Hilfsstoffen, Lokalanästhetika vom Typ Säureamid und sulfithaltige Präparate; intravenöse Anwendung; Kinder unter 4 Jahren; schwere Störungen des Reizungs- oder Reizleitungssystems am Herzen; schwere Hypo- oder Hypertonie; paroxysmale Tachykardie; hochfrequente absolute Arrhythmie; Kammerengwinkelglaukom; dekompensierte Herzinsuffizienz; Hyperthyreose; Phäochromozytom; dekompensierte diabetische Stoffwechsellege; Anästhesien im Endstrombereich; Patienten mit Asthma. VM: Sulfit-Überempfindlichkeit; Asthmatiker; Gabe von hohen Dosen; Cholinesterasemangel; schwere Nieren- oder Leberfunktionsstörung; Angina pectoris; Arteriosklerose; erhebliche Störungen der Blutgerinnung. IA: Trizyclische Antidepressiva; MAO-Hemmer; nicht kardioselektive Blocker; orale Antidiabetika; Halothan; Hemmstoffe der Blutgerinnung. UAW: Dosisabhängige zentralnervöse und/oder kardiovaskuläre Erscheinungen, Unverträglichkeitsreaktionen. Swissmedic: B. Stand der Information April 2006. Ausführliche Angaben entnehmen Sie bitte www.swissmedicinfo.ch.

50 Jahre Röntgenerfahrung

Villa Produkte stehen für Qualität, Innovation und faire Preise!

Seit 1958 entwirft, produziert und vertreibt Villa Sistemi Medicali radiologische Systeme für zahnärztliche Anwendungen. Das Know-how des Unternehmens umfasst mehr als 50 Jahre Erfahrung im Röntgenbereich sowie alle Technologien, die sowohl einen modernen Röntgenprüfraum als auch eine effiziente bildgebende Integration einer umfassenden zahnärztlichen Praxis schaffen können. Von volldigitalen Röntgen- und Fluoroskop-



räumen bis hin zu Dental-3-D-Systemen mit innovativer „Cone Beam“-Technologie ermöglicht unser Katalog eine vollständige und flexible Konfiguration aller Systeme. [DT](#)

abc dental ag
Tel.: +41 44 755 51 00
www.abcdental.ch

ANZEIGE

NEU: meridol® PARODONT EXPERT ZAHNPASTA – SPEZIELL FÜR PATIENTEN MIT PARODONTITIS



NEU meridol® PARODONT EXPERT – Ihre Empfehlung wert:

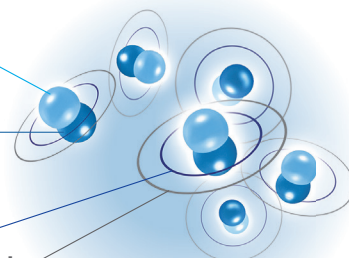
- Höhere* Konzentration antibakterieller Inhaltsstoffe
- Fördert den Widerstand des Zahnfleisches gegen Parodontitis¹
- Therapeutischer Geschmack und spürbarer Effekt unterstützen die Compliance



Zinnchlorid
für einen starken antibakteriellen Effekt

Aminfluorid
Stabilisiert das Zinnchlorid und transportiert es direkt zum Zahnfleischrand

Caprylyl Glycol und Phenylpropanol
stärken den antibakteriellen Effekt



Effektivität durch scharfe Instrumente

Sharp Diamond-Instrumente von LM-Dental machen das Schärfen überflüssig.

LM-Dental hat Sharp Diamond auf den Markt gebracht, ein mikrobeschichtetes parodontales Handinstrument, das nicht geschärft werden muss. Die Sharp Diamond

duzieren sowie mit einem kontrollierten und doch entspannten Griff arbeiten möchten. Der LM-ErgoSense-Griff, dessen Ergonomie in Untersuchungen des finnischen Ins-

Diamond-Instrumente entworfen. Eine neue, moderne Mikromembranbeschichtung verleiht den Sharp Diamond-Instrumenten maximale Abnutzungsbeständigkeit und hervorragende Härte. Einer Vergleichsstudie der Aalto-Universität zufolge führt die Kombination aus optimiertem Basismaterial und Mikromembranbeschichtung zu einer um 82 Prozent geringeren Abnutzung an der Spitze. Sharp Diamond ist eines der härtesten nicht zu schärfenden Instrumente auf dem Markt: Seine Härte beträgt über 63 (HRC) auf der Rockwell-Skala. Durch den ultramodernen PVD-Beschichtungsprozess (PVD: Physical Vapor Deposition, physikalische Gasphasenabscheidung) wird die Schneidekante nicht stumpf.

Instrumente mit Sharp Diamond-Beschichtung können wie normale Instrumente verwendet werden und sind für alle Arten der Zahnsteinentfernung geeignet. Das Instrument kann ganz normal gehandhabt werden und bedarf ausser Reinigung und Sterilisation keiner weiteren Pflege.



Spitze ist aus einer äusserst beständigen Spezialmetalllegierung. Ihre Abnutzungsbeständigkeit wird durch eine schützende Mikromembranbeschichtung verbessert. Sharp Diamond-Instrumente eignen sich für Behandler, die häufig Handinstrumente verwenden und die mit der Pflege von Dentalinstrumenten verbrachte Zeit auf ein Minimum re-

titutis für Arbeitsmedizin am höchsten bewertet wurde, beugt einem Verkrampfen der Hand vor.

LM-Dental, der Vorreiter in der Instrumentenergonomie, richtet sich immer nach den speziellen Bedürfnissen der Dentalexperthen. Da das Schärfen von Instrumenten schwierig und zeitaufwendig ist, hat LM die nicht zu schärfenden Sharp



Bei Instrumenten mit einem kleinen, schmalen Arbeitsende, wie Mini-Küretten und feinen Sichel-Scalern, ist es von besonderer Bedeutung, wenn sie nicht geschärft werden müssen. Ohne Schärfen und mit der Sharp Diamond-Beschichtung bleiben ihre Grösse und ihre strukturellen Eigenschaften während ihrer gesamten Lebensdauer erhalten. **DT**

Besuchen Sie uns zur IDS:
Halle 11.1, Stand F030-G031

LM-Instruments Oy

Vertrieb in der Schweiz:

Rodent AG

Tel.: +41 71 763 90 60
www.rodent.ch

Sicher. Effizient. Wirtschaftlich.

Die DLZ-Produktion steht für Ihren ökonomischen Vorteil.

In unserer dualen Produktion wird Präzision, Ästhetik und Effizienz grossgeschrieben. Zudem verhehlen wir der Zahnarztpraxis zu einem wirtschaftlichen Vorteil.

Die DLZ-Schweiz GmbH hat ein interessantes duales Konzept entwickelt: Alle sensiblen Leistungen wie Planung, Design, Datenaufbereitung, Endfertigung, Prüfung und Garantieleistungen werden im Schweizer Qualitätslabor erbracht, während standardisierte Fertigungsprozesse zu unseren ausgewählten Partnern ins europäische Ausland ausgelagert werden. Dieses Konzept macht uns flexibel und sichert den uneingeschränkten Zugang zu Technologien und Materialien. Das Resultat sind markante Preisvorteile, die ohne jede Einschränkung mit der Swiss Made-Politik erreicht werden.

DLZ-Schweiz garantiert Ihnen zudem Festpreise für das Endprodukt und die üblichen Vor-

Ort-Garantieleistungen. Mit der Reduktion der Technikkosten verbessern Sie Ihre Konkurrenzfähigkeit. Das bedeutet bessere Praxisauslastung, höhere Rendite, nachhaltige Zukunftssicherung.

Unser Ziel

Ziel unserer Zusammenarbeit ist es, mit unseren Auftraggebern zu-

sammen eine starke Wirtschaftseinheit zu bilden und mit einer kostengünstigen und hochqualitativen dualen Produktionskette die Ansprüche Ihrer Patienten zu erfüllen.

Die duale Produktionskette vereint hohe Qualität zum bestmöglichen Preis. Rufen Sie jetzt an und profitieren Sie vom 1. Auftragsrabatt von 30 Prozent. **DT**

DLZ-Schweiz GmbH

Tel.: +41 41 660 75 67
www.dlz-schweiz.com



Abb. 1: Als erste Massnahme wird ein Set-up auf Kunststoffbasis nach Vorgaben einer bestehenden Totalprothese erstellt. – **Abb. 2:** Das bestehende Set-up wird in einem zweiten Arbeitsgang zu einem verschraubten Ästhetikprovisorium umgearbeitet. Dieses Kunststoff-Set-up dient zur ästhetischen Beurteilung im Munde des Patienten und kann auch für eine eventuelle Bisslageendbestimmung hergenommen werden. – **Abb. 3:** Fertige Zirkon-Rekonstruktion auf Prettau-Vollzirkon lediglich mit vestibulärer Verblendung im frontalen Bereich und Dynamic-Ti-Klebebasen.

Wir danken für das Vertrauen des Auftraggebers und freuen uns mit dem Patienten (Patientenarbeit Februar 2017).

Frischer Wind für die Patientencompliance

Mit meridol® PARODONT EXPERT zum langfristigen Therapieerfolg.

Nur wenn die Patienten mitarbeiten, kann eine Parodontitis erfolgreich behandelt werden. Fehlende Compliance ist für das zahnmedizinische Fachpersonal häufig Grund zur Sorge. Die Empfehlung eines wirksamen Spezialproduktes wie der neuen meridol® PARODONT EXPERT-Zahnpaste kann dabei helfen, die Compliance zu verbessern und die Therapie der Parodontitis zu einem langfristigen Erfolg zu machen.

Motivation durch Spezialprodukte

An die Behandlung einer Parodontitis schliesst sich die systematische Nachsorge in Form von regelmässigen Recall-Sitzungen und der unterstützenden Parodontitistherapie (UPT) an. Doch so bedeutsam die professionellen Massnahmen auch sind: Ohne eine langfristig verbesserte häusliche Mundhygiene ist eine erfolgreiche Therapie nicht zu erreichen. Patienten mit einer chronischen Parodontitis fällt es oft schwer, die zahnärztlichen Anweisungen dazu konsequent umzusetzen. Die Empfehlung von Spezialprodukten und individuelle Lösungen können helfen, Patienten zu einer Verhaltensänderung zu ermutigen. Die neue meridol® PARODONT EXPERT-Zahnpaste wurde speziell für die Bedürfnisse dieser Patientengruppe entwickelt. Ihr medizinischer Geschmack und ein spürbarer Effekt motivieren die Betroffenen zu einer besseren

Compliance. So gelingt die Behandlung der Parodontitis in der Zusammenarbeit zwischen zahnärztlichem Team und Patienten auch langfristig.

Wirksamkeitsverstärker schützen das Zahnfleisch

In der neuen Zahnpaste steckt eine höhere Konzentration antibakterieller Inhaltsstoffe.¹ Neben der bewährten Kombination aus Aminfluorid und Zinnionen enthält meridol® PARODONT EXPERT zusätzliche Wirksamkeitsverstärker, die den antibakteriellen Effekt der Zahnpaste noch steigern. Aminfluorid stabilisiert die antibakteriellen Zinnionen und transportiert sie direkt an den Zahnfleischrand. Täglich angewendet, kann die Zahnpaste die Entstehung von Plaque signifikant verringern. Die Wirksamkeit der meridol® PARODONT EXPERT-Zahnpaste ist klinisch bestätigt.²

Die neue meridol® PARODONT EXPERT-Zahnpaste ist ab sofort im Handel erhältlich. **DT**

Quellen:

¹ Im Vergleich zur meridol®-Zahnpaste.
² Klinische Studie über 12 Wochen mit 240 Teilnehmern, durchgeführt am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Poliklinik für Parodontologie, Technische Universität Dresden.

GABA Schweiz AG

Tel.: +41 61 415 60 60
www.gaba.ch



Im Mittelpunkt der Innovation

Bien-Air setzt auf neue Technologien und eröffnet seinen Onlineshop.

Das seit 1959 in Biel ansässige Schweizer Unternehmen Bien-Air Dental entwickelt überragende Instrumente für unterschiedliche Bereiche der Dentalmedizin.

Bien-Airs anerkannte Qualitätsprodukte zeichnen sich durch Zuverlässigkeit und Innovation aus – das Unternehmen produziert Instrumente mit dem Ziel, die Arbeit in der Praxis zu erleichtern und den Patientenkomfort stetig zu optimieren.

Um auf die hohen Anforderungen in der Medizin zu reagieren, ist Bien-Air stets auf der Suche nach Innovationen. Die Technologie CoolTouch+ –

gegliedert, woraufhin eine vollständige, individuelle Beschreibung folgt. Hier findet der Kunde technische Daten, einen Downloadbereich und Wartungsanweisungen für jedes Bien-Air-Produkt: Alle Informationen auf einen Klick.

Ihre Einkäufe online erledigen

Von der Idee angetrieben, seinen Kunden eine Anwendererfahrung zu bieten, die seinen Produkten gerecht



Erhitzungsschutz, der das Instrument auf menschlicher Körpertemperatur hält – sowie Zahnoperationssysteme mit digitalen iPad- oder iPod-Schnittstellen sind nur einige Beispiele für die technologischen Spitzenleistungen von Bien-Air.

Dank seiner anhaltenden Investitionen im Bereich Forschung und Entwicklung und dank Fertigungsverfahren der neuen Generation steht Bien-Air auch hinter der Entwicklung der TORNADO, eine der leistungsstärksten Turbinen auf dem Markt. Letztere, die mit Steady Torque™-Technologie ausgestattet ist, bietet eine aussergewöhnliche Leistung von 30 W. Heute setzt Bien-Air seine Bemühungen in dieser Hinsicht fort und präsentiert die Turbine TORNADO^S mit dem leistungsstarken kleinen Kopf. Mithilfe dieses kleinen Kopfes bietet das Gerät eine bessere Sicht auf das Behandlungsfeld mit gleichbleibender, beeindruckender Leistung. Die TORNADO^S ergänzt die Produktreihe Advanced von Bien-Air, deren Produkte anhand führender Innovationen und Technologien entwickelt werden.

Ergonomische und moderne Website von Bien-Air

Nicht nur hinsichtlich seiner Produkte, auch darüber hinaus möchte Bien-Air Modernität und Dynamik bieten, weshalb das Unternehmen seine Website nun völlig neu überarbeitet hat. Die neue, im Dezember 2016 eingeführte Plattform steht für eine komfortable, leichte sowie intuitive Navigation. Jedes Produkt ist nach Produktreihe

wird, hat Bien-Air auch einen E-Shop entwickelt. Der von der neuen Website aus zugängliche Onlineshop ermöglicht es seinen Nutzern, rund um die Uhr und in aller Ruhe Bestellungen aufzugeben. Die gesamte Produktreihe Bien-Airs ist somit das ganze Jahr lang zum besten Preis erhältlich. Zudem können Kunden regelmässig von Sonderangeboten profitieren. Ein praktischer wie auch schneller Service: Die Bestellungen werden innerhalb von 48 Stunden und versandkostenfrei verschickt. Der im Dezember 2016 gestartete E-Shop ist derzeit in der Schweiz und in Deutschland verfügbar.

Anlässlich der Eröffnung seines E-Shops bietet Bien-Air Ihnen 10 Prozent Rabatt auf sein gesamtes Produktsortiment. Lösen Sie hierzu einfach den Aktionscode ED3-IDS2017 ein (Angebot gilt vom 10. bis 31. März 2017). Wir freuen uns auf Ihren Besuch am Bien-Air-Stand auf der IDS – Halle 10.1, Stand H050-J051. [DI](#)

Bien-Air Dental SA

Tel.: +41 32 344 64 64
www.bienair.com

NEU
1'200 mW/cm²

Bluephase[®] Style

Das Polymerisationsgerät

IDS 2017 Besuchen Sie uns
21.–25. März 2017
Halle 11.3
Stand A20–D39



Die kleinste LED für jeden Einsatz

Die Lizenz zum Lichthärten

Bluephase[®] Style – Die kleinste LED für jeden Einsatz

Bluephase[®] Style 20i – Die leistungsstarke LED für jeden Einsatz

Bluephase[®] Style M8 – Die LED für den wirtschaftlichen Einsatz



Bluephase-Style-Animation jetzt ansehen:
www.ivoclarvivadent.com/bluephasestyle_de

www.ivoclarvivadent.com

Ivoclar Vivadent AG
Bendererstr. 2 | 9494 Schaan | Liechtenstein
Tel. +423 235 35 35 | Fax +423 235 33 60

ivoclar vivadent
passion vision innovation

Better health for you

Curaden AG mit Hauptsitz in Kriens, Geschäftsstellen in Dietikon, Crissier und zusätzlichen Servicestandorten in Basel, Bern und im Tessin, ist seit 60 Jahren dem Zahnarzt und Zahntechniker als Vollservice Dentaldepot verbunden. Curaden ist aber auch, mit grossem Erfolg, seit 40 Jahren weltweit führender Anbieter ganzheitlicher Gesundheitskonzepte. Die CURAPROX Mundpflegeprodukte, präventionsorientierte Personaltrainingskonzepte und auf Prophylaxe basierendes Praxismarketing erschliessen neue Perspektiven und Geschäftsmodelle für Zahnärzte. So wird lebenslange Mundgesundheit ein profitables Geschäftsmodell, bleibt aber Ergänzung zu den stets notwendigen Behandlungstherapien mit Implantaten, Füllungen oder auch Orthopädie.

Zur kommenden Internationalen Dental-Schau (IDS) in Köln erleben Besucher auf dem 230 Quadratmeter grossen Stand in der Halle 11.3 neue Ansätze in der Präventions-Zahnmedizin. Die Experten am Stand erklären Wege, weg von einer geringeren Auslastung der meisten Zahnarztpraxen, hin zu profitablen Konzepten mit Raum für Patientenaufklärung und -gewinnung. Sie präsentieren den hervorragend geschulten, kompetenten und motivierten Zahnarzt als Gesundheitscoach der Zukunft – und den gesunden Mund als Schlüssel zur Gesamtgesundheit.

Der gesunde Patient wird zum Geschäftsmodell

Prevention One (P1) ist vielmehr als ein mundgesundheitsliches Präventionsmodell. Prevention One bietet Zahnärzten ein Geschäftsmodell zur (Re-)Aktivierung und Motivation bestehender Kunden und zur Generierung attraktiver Neukunden. Prevention One wurde so entwickelt, dass es die bestehenden Prophylaxeangebote und Strukturen optimal ergänzt. Der Wert der Gesamtdienstleistung steigt und damit auch die Zufriedenheit der Patienten bzw. Klienten. Dabei verfolgt Prevention One das bewährte Prinzip der Curaden AG: Mundgesundheit und Wohlbefinden – ein Leben lang.



er im steten Austausch mit seiner P1-Praxis. Besucher der IDS können die neue P1-Box sowie das P1-Booklet studieren, sich ausserdem mit P1-Coaches austauschen und die individuellen Lizenzmodelle kennenlernen.

Wissen ist Macht

Die Mundgesundheitschule iTOP (individuell trainierte orale Prophylaxe) beinhaltet regelmässige

Trainings, richtige Hilfsmittel sowie eine gute Portion Motivation. Dazu beginnt das iTOP-Team bei den Dentalprofis selbst, die ihre neu gewonnene Erfahrung direkt an die Patienten weitergeben. Alle iTOP-Seminare werden von unabhängigen Zahnärzten und Dentalhygienikerinnen geleitet, die selbst die Ausbildung absolviert haben. Diese Ausbildung beantwortet die wichtigste Frage in jeder Zahnarztpraxis: Wie motiviere und instruiere ich meine

Menschen werden weiterhin krank. Deshalb arbeiten die Dozenten in ihren Seminaren mit dem Prinzip „Touch to Teach“. Nur wer selbst ein gutes Mundgefühl erlebt hat, kann dieses Wissen auch weitergeben.

sich das Nuckeln abgewöhnen. Also entwickelte Dr. Pick zusammen mit CURAPROX einen Sauger, der Kreuzbisse vermeidet und heilt. Das Resultat: Der neue CURAPROX-Baby-Schnuller kann nicht nur diese Fehlentwicklung vermeiden. Erstaunlicherweise schliesst er auch die Lücke zwischen Frühentdeckung und traditioneller KFO-Behandlung. Fehlentwicklungen verschwinden ganz von selbst.

Mavi der italienischen Firma IDEM ist einfach im Handling, günstig im Unterhalt und – mit seinem modularen Aufbau – problemlos erweiterbar. Die Patientenpositionierung kann problemlos eingestellt werden, die Instrumente sind hervorragend positioniert. Zur IDS 2017 präsentiert sich die Mavi im neuen Design Greenery.

Die Schweizer Marke swiss smile umfasst Expertise mit Luxus, Ästhe-



Das Prevention One-Konzept beinhaltet eine Kombination aus Zahnpflegeprodukten, unterstützender Software (Patienten- und Terminmanagement), Online-Informationen, einem Praxis-Marketing- und Kommunikationspaket, einem Zahngesundheitsindex und einem Ausbildungs- und Zertifizierungssystem. Im P1-System wird der Prophylaxepatient auch ausserhalb der Praxis begleitet. Sein Produkte-, Leistungs- und Servicepaket nutzt er in erster Linie zu Hause. Dabei steht

Trainings, richtige Hilfsmittel sowie eine gute Portion Motivation. Dazu beginnt das iTOP-Team bei den Dentalprofis selbst, die ihre neu gewonnene Erfahrung direkt an die Patienten weitergeben. Alle iTOP-Seminare werden von unabhängigen Zahnärzten und Dentalhygienikerinnen geleitet, die selbst die Ausbildung absolviert haben. Diese Ausbildung beantwortet die wichtigste Frage in jeder Zahnarztpraxis: Wie motiviere und instruiere ich meine Patienten zu perfektem Zähneput-

Menschen werden weiterhin krank. Deshalb arbeiten die Dozenten in ihren Seminaren mit dem Prinzip „Touch to Teach“. Nur wer selbst ein gutes Mundgefühl erlebt hat, kann dieses Wissen auch weitergeben.

Schwangere werden es Ihnen danken

Herkömmliche Schnuller führen oft zu Kiefer- und Zahnfehlstellungen, da beim Schluckakt der voluminöse Saugzapfen von der Zunge gegen den Gaumen gedrückt wird. Der Kreuzbiss, kombiniert mit offenem Biss, führt oft zu Mundatmung. Mundatmung ist wiederum eine wesentliche Ursache für verzögerte geistige, intellektuelle und körperliche Entwicklung. Deshalb entwickelte die Curaden AG einen neuen Ansatz in der Kinderzahnheilkunde: Die Prävention von frühkindlichen Kieferfehlentwicklungen ab dem ersten Lebensmonat.

Dr. Herbert Pick, ein österreichischer Kieferorthopäde, erkannte vor knapp 30 Jahren bei seinem jungen Sohn einen Kreuzbiss und offenen Biss. Der Grund: Das Kind nahm oft einen Schnuller, nur schwer liess er

Design und überraschende Kommunikation

Die bunte Welt der Whitening-Zahnpasten erlebte mit der Einführung der „Black Is White“-Zahnpasta von CURAPROX eine grundlegende Veränderung. Mit der Kraft von Aktivkohle zum Aufhellen der Zähne, entfernt die Zahnpasta Verfärbungen ohne Abrasion oder Bleaching. Die „Black Is White“-Zahnpasta wirkt dabei sanft und sicher. Sie enthält weder Natriumlaurylsulfat, ein aggressives, in vielen Zahnpasten enthaltenes Schaummittel. Anstatt dessen macht sich die Zahnpasta ein enzymatisches System zunutze, das sich schon bei der Zahnpasta Enzycal von CURAPROX bewährt hat. Unter den aktiven Wirkstoffen der Zahnpasta sind Natriumfluorid und Hydroxylapatit, die dabei helfen, den Zahnschmelz zu remineralisieren und die verhindern, dass sich aus kleinen Läsionen aktive Karies entwickelt.

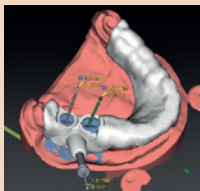
Starke Marken und Programme für Dentalprofis

Die Besucher des Standes der Curaden AG erleben jedoch noch viel mehr. Die Behandlungseinheit

und zeitlosem Design. Die bekannte Luxusmarke steht für edle Inhaltsstoffe und hochwertige Materialien. Die Mundgesundheitsprodukte der Firma SCANDERRA sind international nachgefragt, zum Beispiel durch erfolgreiche Marken wie edel+white. SCANDERRA setzt den Experten-Fokus auf die Gesundheit und Schönheit von Zähnen – und sorgt so für Wohlbefinden rundum. Wenn es dagegen um Verbrauchsmaterial geht, zählen Dentalpraxen und Labors Mitteleuropas auf den italienischen Händler Gerhø. Deutsch- und französischsprachige Kunden können sich zudem über das aktuelle Angebot der Curaden Academy informieren.

Die Curaden AG präsentiert sich auf der IDS Köln jetzt neu in der Halle: 11.3, Stand K040–L069. Ein weiteres Highlight: Jeder Besucher kann an einem Gewinnspiel teilnehmen und hat so die Chance auf über 100 attraktive Preise. Als Hauptpreis winkt ein Wochenende in Rom, wo die weltweit bekannte Tennisspielerin Martina Hingis im Doppel erneut um die Krone der Italian Open kämpft.





Digitaler Workflow

Von Planung über navigierte Implantation bis zum Konzept der CAI/CAD/CAM-gestützten Herstellung der prothetischen Versorgung. Von DDr. Polina Kotlarenko, Wien, und Koll. ▶ Seite 18f.



Konzept für Sofortversorgung

Den Weg für praxisgerechte Konzepte ebnet insbesondere digitale intraorale Datenerfassung sowie durchdachte Prozessketten. Von Dr. Martin Christiansen, M.Sc., Buxtehude. ▶ Seite 20



paro®-Programm

Die Ingenieure von paro® entwickelten in Zusammenarbeit mit Zahnärzten und Dentalhygienikerinnen über mehrere Jahre ein wirklich geniales System: paro®slider. ▶ Seite 23

Digitale Zahnheilkunde

Schwerpunkt zur IDS 2017.

LEIPZIG/KÖLN – Digitale bzw. computergestützte Arbeitsprozesse erleichtern seit Jahren den zahnmedizinischen Alltag und sind daraus nicht mehr wegzudenken. Sie ermöglichen gesteigerte Präzision, reproduzierbare hohe Qualität des Zahnersatzes, Sicherheit durch virtuelle Vorplanung und Kosteneffizienz. Besonders durch die Erschließung moderner Werkstoffe gewinnt die digitale Zahnheilkunde stetig an Relevanz. Ein gutes Beispiel hierfür bietet das 3-D-Druckverfahren. Seit den 1990er-Jahren als additive Fertigungstechnik etabliert, wurde das



Verfahren inzwischen soweit ausgebildet, dass sogar farblich optimierte Werkstoffe (z.B. Hochleistungskunststoffe) verarbeitet werden können.

Für Dr. Martin Rickert, Vorstandsvorsitzender des VDDI, birgt der 3-D-Druck noch ungeahntes Potenzial: „Dies betrifft auch die engere Zusammenarbeit von Zahnarzt und Zahntechniker, die durch die gemeinsame Arbeit in digitalen Workflows gefördert wird. Ein Beispiel stellt das Backward Planning in der Implantologie dar, wofür der 3-D-Druck mit der laborseitigen Herstellung von Bohrschablonen im Detail eine konkrete zusätzliche Option schafft. Auf der IDS in Köln lassen sich die Chancen dieser modernen Fertigungstechnologie hautnah erleben – mit Innovationen zum Anfassen und im direkten Kontakt zu den jeweiligen Herstellern.“

Die IDS 2017, mit einem Schwerpunkt auf der digitalen Zahnheilkunde, bietet den Besuchern eine ideale Plattform, um neue Technologien kennenzulernen und darauf basierend überlegte Investitionsentscheidungen für ihre persönliche digitale Entwicklung zu treffen.

Bei über 2.000 Ausstellern darf man auf Neues aus der Branche gespannt sein. [DI](#)

Europas Arbeitskräfte altern und werden weniger

Studie vergleicht die gesundheitliche Situation in 31 europäischen Ländern.

BRÜSSEL – Das Projekt „Sicherere und gesündere Arbeitsplätze in jedem Alter“ der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (EU-OSHA) untersucht demografische Trends, Herausforderungen sowie bestehende Strategien und Politiken in Bezug auf sicheres und gesundes Altern bei der Arbeit. Die Ergebnisse sind nun online verfügbar und können über ein benutzerfreundliches interaktives Visualisierungstool eingesehen werden.

Politik gefordert

Bis 2040 sind voraussichtlich fast 27 Prozent der Bevölkerung in der EU über 65 Jahre alt (Eurostat 2014). Dies hat erhebliche Auswirkungen auf Arbeitnehmer, Arbeitgeber und die Gesellschaft insgesamt. Die Ziele des dreijährigen Projekts, das von der EU-OSHA auf Ersuchen des Europäischen Parlaments durchgeführt wurde, bestanden darin, Sicherheit und Gesundheit älterer Arbeitnehmer zu untersuchen und Wege zu ermitteln, wie nachhaltige Arbeit sichergestellt werden kann. In dem Projekt wurden unter anderem Beispiele von Sicherheits- und Gesundheitsstrategien am Arbeitsplatz, in



denen die alternde Erwerbsbevölkerung berücksichtigt wird, sowie die treibenden Faktoren und Hindernisse für die Umsetzung solcher Strategien hervorgehoben. Die Ergebnisse sollen als Grundlage für die Politikgestaltung in diesem Bereich dienen.

Studienergebnisse

Mit dem mehrsprachigen Visualisierungstool kann einfach und rasch auf die Ergebnisse zugegriffen werden. Fünf interaktive Dashboards, die

Grafiken mit Fakten und Zahlen enthalten, ermöglichen es den Nutzern, die wichtigsten Themen zu erkunden und länderspezifische und EU-weite demografische Fakten zu vergleichen. Darüber hinaus werden bestehende Politiken, Strategien und Programme der EU-Mitgliedstaaten vorgestellt, und es können Politikgestaltung und Ansätze in verschiedenen europäischen Ländern verglichen werden. Die Länderprofile bieten auf einen Blick eine bildliche Zusammenfassung der Situation in 31 europäischen

Ländern, wobei Links zu ausführlicheren Informationen über jedes Land führen.

Ebenfalls verfügbar sind ausführliche Übersichten, Berichte und Fallstudien zu Strategien in Bezug auf Wiedereingliederung und Rückkehr in das Erwerbsleben.

In einem abschließenden Übersichtsbericht werden sämtliche Projektergebnisse präsentiert und deren Bedeutung für die Politik erörtert. [DI](#)

Quelle: EU-OSHA

Umweltgerecht und sicher

CED Stellungnahme zur Abwasserentsorgung in Zahnarztpraxen.

BRÜSSEL – Der Council of European Dentists (CED) verabschiedete am 2. Dezember des vergangenen Jahres einstimmig eine Stellungnahme zum Umgang mit Abwässern in Zahnarztpraxis. Darin heißt es: Die umweltgerechte und sichere Entsorgung und Bewirtschaftung von kommunalem Abwasser in Zahnarztpraxen ist Zahnärzten ein besonderes Anliegen.

Beim Betrieb von Dentaleinheiten fallen bekanntermaßen flüssige und feste Abfälle an. In zahnärztlichen Praxen gelten alle durch Absaugsysteme gesammelten Materialien als flüssige Abfälle. Für Absaugsysteme und Mundspülbecken werden Amalgamabscheider empfohlen. Das Sammeln und Entsorgen von kontaminiertem Abwasser erfolgt je nach Mitgliedstaat auf unterschiedliche Weise.

Zahnarztpraxen müssen das Einleiten von Wasser mit chemi-

schen Rückständen, biogefährlichen Materialien und Nebenprodukten aus der Laborfertigung vermeiden. Kommunales Abwasser aus Zahnarztpraxen muss auf umweltfreundliche Weise gemäß der Richtlinie über die Behandlung von kommunalem Abwasser behandelt und entsorgt werden.

Der Council of European Dentists vertritt als nicht gewinnorientierter Dachverband 32 nationale Zahnarztverbände und -kammern mit über 340.000 praktizierenden Zahnärzten in 30 europäischen Ländern. Der CED möchte durch effektives, patientenorientiertes, professionelles Arbeiten hohe Standards bei der oralen Gesundheitspflege und Zahnmedizin fördern und zur Gewährleistung des Schutzes der öffentlichen Gesundheit beitragen. Mit dieser Stellungnahme möchte der CED das Bewusstsein für die sichere Entsor-

gung von Abfällen aus der medizinischen Versorgung stärken. [DI](#)

Quelle: Council of European Dentists



ANZEIGE

ZWP ONLINE NEWSLETTER

Das wöchentliche Update mit News aus der Dentalwelt und -branche für die Schweiz

www.zwp-online.ch

JETZT NEWSLETTER ABONNIEREN!



ZWP ONLINE

Das führende Newsportal der Dentalbranche

OEMUS MEDIA AG

Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · Tel.: 0341 48474-0 · info@oemus-media.de

Der digitale Workflow in der Implantologie

Von der dreidimensionalen Planung über die navigierte Implantation bis zum Konzept der CAI/CAD/CAM-gestützten Herstellung der prothetischen Versorgung.
Von DDr. Polina Kotlarenko, ZTM Tom Vaskovich und Univ.-Prof. DDr. Werner Zechner, Wien.

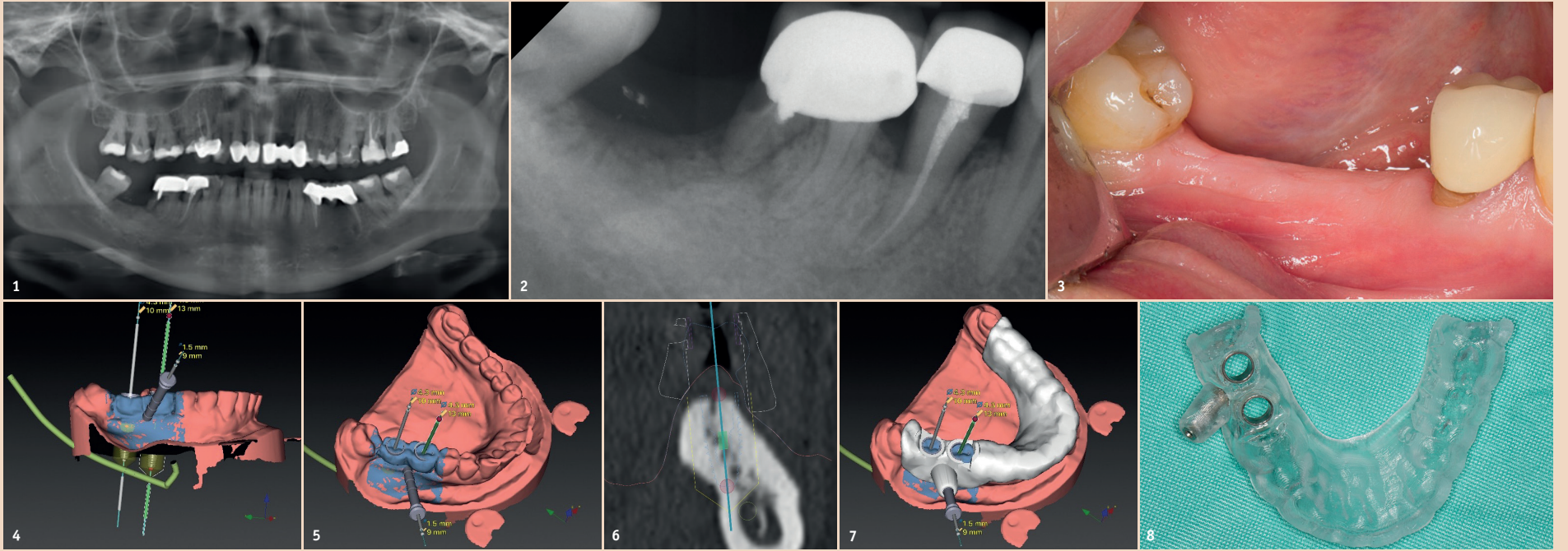


Abb. 1: OPG der Ausgangssituation. – Abb. 2: Kleinbildröntgen Regio 45, 46, 47. – Abb. 3: Enoraler Status nach Exzision des Zahnes 46. – Abb. 4: Ausrichtung der Implantate nach prothetischen Vorgaben „prothetically driven implant planning“. – Abb. 5: Virtuelle dreidimensionale Planung der Implantatpositionen auf Basis eines überlagerten optischen Modell- und Patienten-CT-Scans in NobelClinician (Nobel Biocare). – Abb. 6: Ausrichtung der Implantatachsen unter Berücksichtigung des Knochenangebotes und der anatomischen Strukturen. – Abb. 7: Virtuell konstruierte zahngestützte Implantationsschablone mit Anchor Pin (Verankerungsstift). – Abb. 8: Stereolithografisch hergestellte, rein zahngestützte NobelGuide-Schablone.

Mit der Etablierung digitaler Technologien im zahnmedizinischen und zahntechnischen Arbeitsalltag hat sich der Fokus auf den sicheren und vorhersagbaren Behandlungsablauf konzentriert.¹ Insbesondere in der Implantatprothetik wurde durch die Entwicklung der vergangenen Jahre eine enorme Veränderung der Arbeitsabläufe ausgelöst. Ziel ist es, mithilfe des Zusammenfügens einzelner digitaler Daten und der engen Teamarbeit aller Beteiligten eine funktionell und ästhetisch optimale Versorgung zu gestalten, wobei das Backward Planning als Mittelpunkt der Therapie bestehen bleibt. Die Implementierung des digitalen Arbeitsablaufs in der Praxis wird anhand des vorliegenden Patientenfalls dargestellt.

Ausgangssituation und Therapieentscheidung

Eine 42-jährige Patientin wurde an der Universitätszahnklinik Wien mit dem Wunsch einer festsitzenden Versorgung vorgestellt. Die Inspektion zeigte eine intermediäre Lücke in Regio 47 und Kariesbefall an der distalen Wurzel in Regio 46. Des Weiteren stellte sich am Zahn 45 eine chro-

nisch apikale Parodontitis nach Wurzelbehandlung dar (Abb. 1 und 2).

Die Patientin befand sich in einem guten allgemeinen Gesundheitszustand, zeigte ein stabiles Mundhygieneverhalten und hatte keine parodontalen Sondierungstiefen über 3 mm.

Nach eingehender Diagnose und Beratung im Sinne eines langfristig stabilen Ergebnisses fiel die Entscheidung für die Exzision der Zähne 45 und 46 mit nachfolgender navigierter Implantation in Regio 46 und 47 und Versorgung mittels CAD/CAM-gefertigter, implantatgetragener Extensionsbrücke 45 1/2-46-47.

Digitale Diagnostik und digitales Backward Planning der Implantatposition

Der nicht erhaltungswürdige Zahn 46 wurde extrahiert (Abb. 3). Nach knöcherner Abheilung der Exzisionswunde ist über eine Abformung der Situation ein Gipsmodell erstellt worden, welches mit einem Laborscanner mit und ohne konventionellem Wax-up optisch gescannt, somit digitalisiert wurde (ProCera Laborscanner, Nobel Biocare).

Zusätzlich wurde eine CT-Aufnahme angefertigt und die DICOM-Daten in die dreidimensionale Planungssoftware (NobelClinician, Nobel Biocare) importiert.

Die STL-Daten des Modells und des digitalisierten Wax-ups im Rahmen des V2-Protokolls wurden mit den DICOM-Daten der Computertomografie mittels zahnanatomischem „best fit“-Prinzip präzise überlagert und nachfolgend ein digitales Set-up der Zähne 46 und 47 durchgeführt. Die für die virtuelle Planung zusammengeführten digitalen Daten zeigten ein exaktes Bild der anatomischen Gegebenheiten und der anzustrebenden prothetischen Situation, um ein gezieltes Backward Planning realisieren zu können.

Die Planung der Position der Implantate in Regio 46 und 47 erfolgte entsprechend den allgemeinen Richtlinien, den anatomischen Kriterien und den prothetischen Vorgaben (Abb. 4 und 5).

Im Fokus stand ein minimalinvasives Vorgehen, d. h. das vorhandene Knochenangebot sollte optimal genutzt werden ohne zusätzliche chirurgische Maßnahmen, wie Augmentationen vornehmen zu müssen

(Abb. 6). Als Implantatsystem wurde Nobel Replace Select Tapered TiU RP; Regio 47 – 10 mm; Regio 46 – 13 mm; Nobel Biocare) gewählt.

Virtuelle Konstruktion und CAM-unterstützte Fertigung der Bohrschablone

Nach Abschluss der Implantatplanung wurde die zahngetragene Bohrschablone auf Basis der geplanten Implantatpositionen virtuell konstruiert (Abb. 7) und nach Datenfreigabe im Produktionszentrum stereolithografisch gefertigt (Abb. 8).

Navigierte Implantation

Vor dem operativen Eingriff wurde der passgenaue Sitz der Bohrschablone geprüft und die Kongruenz zur Planung intraoral bestätigt. Präoperativ wurde die Navigationschablone desinfiziert und der Patient lokal anästhesiert.

Ohne Aufklappen der Schleimhaut wurde die Schablone aufgesetzt und das Implantatbett bis zum vorgegebenen Tiefenanschlag analog des Bohrprotokolls nach geführter Schleimhautstanzung aufbereitet. Die Insertion der Implantate wurde mittels Schablone vertikal und axial

kontrolliert durchgeführt (Abb. 10). Die Implantate in Regio 46 und 47 konnten mit einer Primärstabilität von mehr als 25 Ncm inseriert werden. Nach Abnahme der Schablone wurden die Gingivaformer für eine offene transgingivale Einheilung eingebracht und eine Röntgenkontrollaufnahme erstellt (Abb. 10–12). Die Exzision des Zahnes 45 erfolgte atraumatisch und einzeitig direkt nach der Insertion der Implantate (Abb. 10).

Optische Abformung und digitale Fertigung der Suprakonstruktion

Um auch die Brückenerstellung auf digitalem Weg zu realisieren, wurde eine intraorale optische Abformung (CAI – Computer Aided Impression) durchgeführt (TRIOS Intraoralscanner, 3Shape, Abb. 15).^{2,3} Die CAI liefert unter Verwendung von Scan-Abutments (Medentika), die vorab auf die Implantate positioniert wurden, alle relevanten Informationen der Implantatposition zur Mundsituation wie zu Weichgewebe, Nachbarzähnen, Gegenbeziehung und Bissituation (Abb. 13 und 14). Nach dem Import der

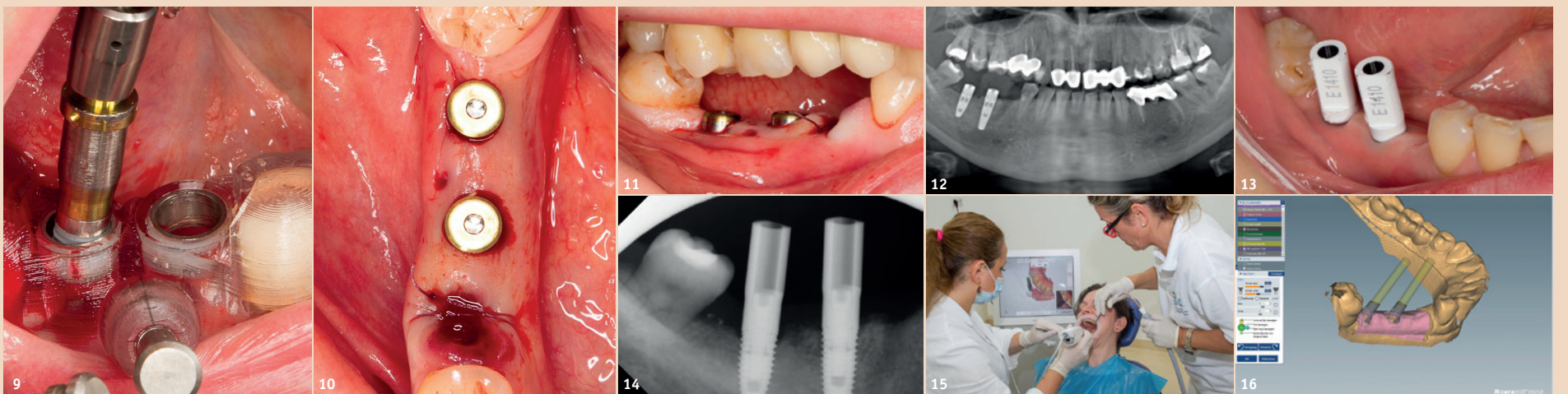


Abb. 9: Schablonengeführte Implantation. – Abb. 10: Exzision des Zahnes 45 (Adaptationsnaht) unmittelbar nach minimalinvasiver Implantation in Regio 46, 47 (Healing Abutments). – Abb. 11: Transgingivale Einheilung der Implantate in Regio 46 und 47. – Abb. 12: Radiologische Kontrolle nach Implantation. – Abb. 13: Auf die Implantate positionierte Scan-Abutments (Fa. Medentika). – Abb. 14: Radiologische Kontrolle der Scan-Abutments. – Abb. 15: Intraorale optische Abformung (CAI – Computer Aided Impression), TRIOS Intraoralscanner (3Shape). – Abb. 16: Übertragung der intraoralen Situation in digitaler Form mit Darstellung der Implantatachsen.

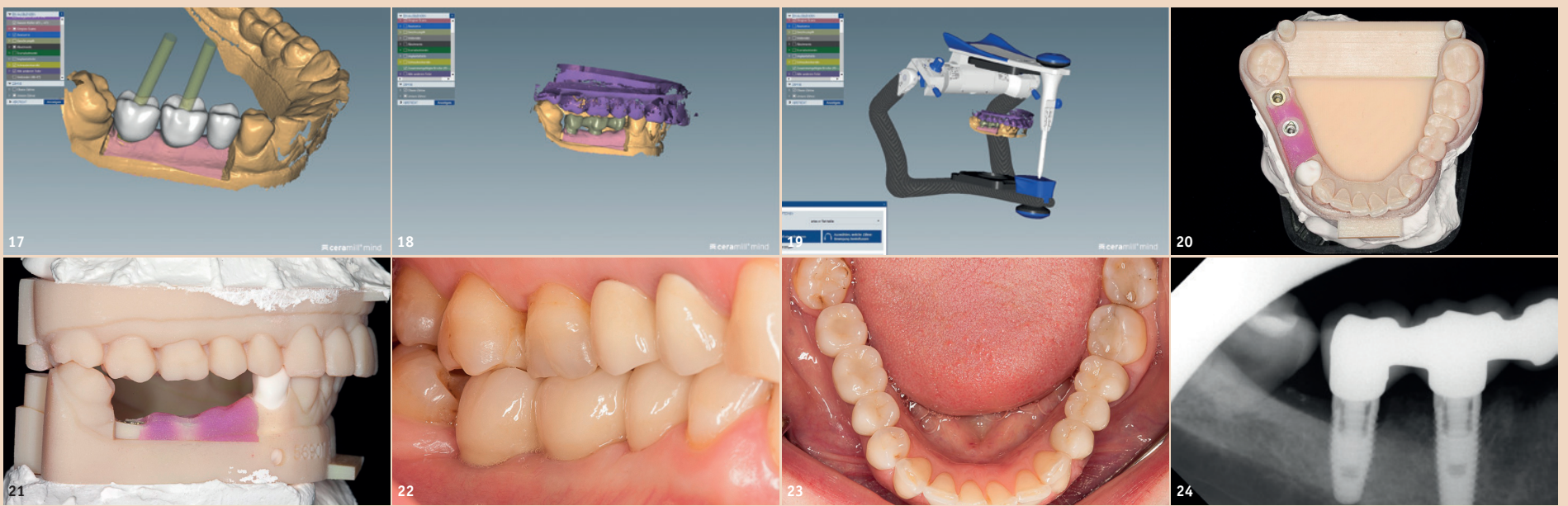


Abb. 17: Virtuelle prothetische Aufstellung vor Übertragung in die CAM-Software. – **Abb. 18:** Virtuelle, der Zahnanatomie folgende Reduktion des Gerüsts für die optimale Unterstützung der Verblendkeramik. – **Abb. 19:** Computerunterstützte Konstruktion des Gerüsts unter Zuhilfenahme des virtuellen Artikulators. – **Abb. 20:** Dreidimensional gedrucktes Modell mit Implantatreplika und Gingivamaske. – **Abb. 21:** Einartikulierte über dreidimensionalen Druck hergestellte Modelle. – **Abb. 22:** Intraorale Seitenansicht der implantatprothetischen Rekonstruktion in Regio 45–47. – **Abb. 23:** In den Zahnbogen eingegliederte implantatprothetische Rekonstruktion in Regio 45–47. – **Abb. 24:** Radiologische Darstellung der definitiven Implantatversorgung.

STL-Datei der optischen Abformung in die laboreigene CAD-Software (Ceramil, Amann Girrbach) lag die intraorale Situation in digitaler Form zur Konstruktion der Implantatbrücke vor (Abb. 16). Gleichzeitig wurde aus den Daten der optischen Abformung ein, über dreidimensionalen Druck hergestelltes, Arbeitsmodell inklusive Implantatreplika und Gingivamaske in Auftrag gegeben. (3D medical print) (Abb. 20 und 21).

Es erfolgte die virtuelle Konstruktion (CAD – Computer Aided Design) des Gerüsts der Implantatbrücke und die CAM-gestützte Umsetzung, d.h. Fräsung des Gerüsts aus einem Zirkonoxid-Blank, welches anschließend mit Verblendkeramik (GC Initial Zr-FS, Zirkonkeramik, GC) versehen wurde (Abb. 17–19). Die implantatprothetische Versorgung wurde intraoral positioniert, auf spannungsfreie Passung überprüft und anschließend wurden die Schrauben unter Zuhilfenahme eines Drehmo-

mentschlüssels mit dem vorgegebenen Drehmoment von 32 Ncm befestigt. Insbesondere bei implantatprothetischen Rekonstruktionen ist der spannungsfreie Sitz des Gerüsts durch die CAD/CAM-gestützte Fertigung als großer Vorteil zu bewerten. Die Schraubenkanäle wurden mit Pellets abgedeckt und mit Komposit an das okklusale Relief angeglichen. (Abb. 22–24)

Konklusion

Die Verknüpfung der dreidimensionalen radiologischen Daten (DICOM) mit den Daten des optischen Modell- oder Intraoralscans (STL) ermöglicht ein vorhersagbares und sicheres Therapieprotokoll zur Implantatversorgung des Lückengebisses. Auf Basis eines dreidimensionalen Datensatzes sowie den digitalisierten Daten der Mundsituation konnten alle für die Therapie benötigten Komponenten auf digitalem Weg geordert, konstruiert und gefertigt werden.^{4,5} Somit kann der digital gestützte Arbeitsablauf dazu beitra-

gen, die Behandlungsqualität der implantologischen Therapie durch exakte Positionierung der Implantate, die prothetische Voraussagbarkeit und die Präzision über das CAI/CAD/CAM-Konzept zu verbessern.^{DT}

Das Behandlungsteam (Universitätszahnklinik Wien)

- Implantatprothetik: DDr. Polina Kotlarenko
- Zahntechnik: ZTM Tom Vaskovich
- Orale Chirurgie: Univ.-Prof. DDr. Werner Zechner



Kontakt



DDr. Polina Kotlarenko

Universitätszahnklinik Wien
Department für Zahnerhaltung
Sensengasse 2a
1090 Wien, Österreich
Tel.: +43 1 40070 4946
polina.kotlarenko@meduniwien.ac.at



ZTM Tom Vaskovich

Universitätszahnklinik Wien
Zahntechnisches Labor
Sensengasse 2a
1090 Wien, Österreich
Tel.: +43 1 40070 2710
tom.vaskovich@meduniwien.ac.at
www.vaskovich.at



Univ.-Prof. DDr. Werner Zechner

Universitätszahnklinik Wien
Department für Orale Chirurgie und Implantologie
Sensengasse 2a
1090 Wien, Österreich
Tel.: +43 1 40070 4101
werner.zechner@meduniwien.ac.at
www.profzechner.at



ANZEIGE

MIXPAC™ Colibri

Macht es einfach, flexibel zu sein.

Visit us **IDS**
hall 3.2, B41 **2017**



MIXPAC™ erleichtert Ihre Arbeit.

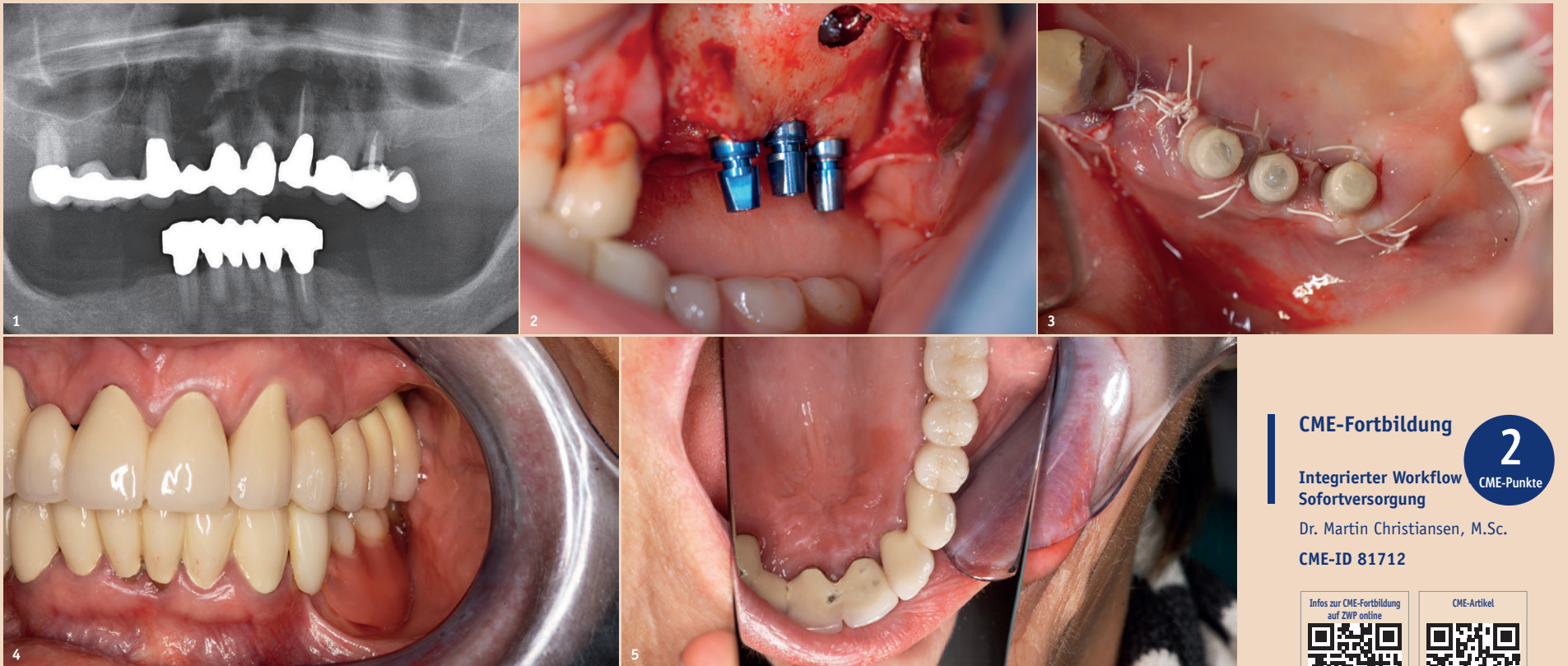
Die Original-Mischkanülen aus der Schweiz perfektionieren das Mischen, Applizieren und Dosieren von Multikomponenten-Materialien. Die dreh- und biegbare Kanüle des Colibri™ ermöglicht ein flexibles, punktgenaues Austragen selbst an schwer zugänglichen Stellen.

Sulzer Mixpac AG / 9469 Haag,
Schweiz / T +41 81 772 20 00
mixpac@sulzer.com
www.sulzer.com

SULZER

Integrierter Workflow für die Sofortversorgung

Intelligentes Konzept – kompakt vorgestellt. Von Dr. Martin Christiansen, M.Sc., Buxtehude, Deutschland.



Fall einer 66-jährigen Patientin. **Abb. 1:** Röntgenbild der Ausgangssituation: Die Pfeilerzähne 24 und 27 sind nicht zu erhalten. **Abb. 2:** Die drei primär stabil inserierten Implantate mit den TempBase-Aufbauten unmittelbar nach der Insertion. **Abb. 3:** Die aufgesetzten TempBase Caps vor Anlegen des Kofferdams. **Abb. 4 und 5:** Die definitive implantatprothetische Versorgung.

Die Einbindung digitaler Abläufe in den zahnärztlichen Arbeitsalltag spiegelt sich wider in vereinfachten Arbeitsprozessen, verkürzten Behandlungszeiten und häufig in einer minimierten Anzahl von Behandlungsterminen. Insbesondere die digitale intraorale Datenerfassung und die CAD/CAM-gestützte Fertigung ebnet in Kombination mit durchdachten Prozessketten den Weg für praxiserprobte Konzepte. Auch innerhalb einer Implantattherapie können diese Vorteile genutzt werden. Hierfür steht zum Beispiel das TempBase-Konzept (Xive, Dentsply Sirona Implants) für die temporäre Sofortversorgung. Mit dieser Vorgehensweise können die Anzahl der Behandlungssitzungen reduziert und der Therapieablauf vereinfacht werden. Gerade im Hinblick auf die Patientenbedürfnisse ist dies ein wichtiger Erfolgsbaustein.

Sofortversorgung in der Implantattherapie

Es ist bekannt, dass der implantatologische Therapieerfolg neben der Osseointegration und Ästhetik auch vom Patientenkomfort bestimmt wird (z. B. Länge der Therapie, An-

zahl der chirurgischen Eingriffe). Das konventionelle zweizeitige Vorgehen (Spätversorgung) erfordert mehrere chirurgische Eingriffe. Zudem müssen Patienten eine vergleichsweise lange Wartezeit bis zur festsitzenden Versorgung in Kauf nehmen. Hinsichtlich dieser Parameter bietet das einzeitige Vorgehen (Sofortversorgung) viele Vorteile, beispielsweise:

- Die Anzahl der Eingriffe wird auf ein Minimum reduziert.
- Eine lange Wartezeit bis zur festsitzenden Versorgung wird umgangen.
- Es ist nur ein chirurgischer Eingriff notwendig.
- Die Ausformung des periimplantären Weichgewebes erfolgt während der Einheilphase.
- Das Weichgewebe wird durch einen wiederholten Abutmentwechsel nicht zusätzlich traumatisiert.
- Die funktionellen Reize während der Knochenregeneration bleiben erhalten.

Wichtigste Voraussetzung für die Sofortversorgung ist die Primärstabilität. Zudem ist darauf zu achten, dass auf der Sofortversor-

gung keinerlei funktionelle Bewegungen während der dynamischen Okklusion lasten. Sind alle Anforderungen für eine Sofortversorgung gegeben, ist diese Therapieoption wichtiger Bestandteil des implantatologischen Behandlungskonzepts geworden. Hierbei spielt das TempBase-Konzept eine wichtige Rolle.

Darstellung des Konzepts

Bei den Implantaten (Xive S) wird eine vormontierte TempBase mitgeliefert, welche die Herstellung der provisorischen Versorgung stark vereinfacht. Der Aufbau dient als Einbringhilfe während der Insertion. Zugleich kann er als Basis für die temporäre Krone sowie später als Pfosten für die Indexregistrierung verwendet werden. Mit der TempBase kann direkt am Behandlungstisch eine provisorische Krone gefertigt werden. Durch ein einfaches „Aufklippen“ einer Kappe (TempBase Cap) wird die Krone auf dem Implantat verankert – zementfrei. Somit entfällt die Gefahr von Zementresten. Der kritische Umgang mit Befestigungszement unmittelbar nach der Implantatinsertion wird verhindert. Weiterer Vorteil:

Die TempBase Caps können im Mund digital erfasst und die Kronen mittels CAD/CAM-Verfahren gefertigt werden. Die ohnehin vielen Argumente für die Sofortversorgung werden mit diesem intelligenten Konzept erweitert.

Patientenfall

Eine 66-jährige Patientin – Nichtraucherin, mit allgemeinmedizinisch unauffälliger Anamnese – wurde von Dr. Klaus Wiedhahn, Buchholz in der Nordheide, an uns überwiesen. Die Dame war seit vielen Jahren mit einer Brücke von Zahn 24 auf Zahn 27 versorgt. Brücke sowie Pfeilerzähne mussten wegen des nicht zu erhaltenden Zahns 27 und der irreparablen Querfraktur des wurzelbehandelten Zahns 24 (apikales Granulom) entfernt werden. Gewünscht war eine Implantatversorgung.

Im abrufbaren CME-Artikel wird mit dem TempBase-Konzept ein Vorgehen beschrieben, bei dem die Basis für die temporäre Sofortversorgung direkt auf das Implantatsystem abgestimmt ist. Nach einer intraoralen digitalen Erfassung des inserierten Implantats wird die provisorische

sche Krone direkt am Behandlungstisch gefertigt.

Zusammenfassung

Die Sofortversorgung hat viele Vorteile, die durch das TempBase-Konzept nochmals erweitert werden. Die Anzahl der Behandlungsschritte ist auf ein Minimum reduziert, ebenso wie die Behandlungszeit. Patienten erhalten am Tag der Implantatinsertion einen festsitzenden Zahnersatz und müssen kaum Einschränkungen hinnehmen. Ein wiederholter Abutmentwechsel entfällt, sodass das periimplantäre Weichgewebe nicht zusätzlich traumatisiert wird. Weitere Vorteile dieses Konzepts sind die Einbindung in den digitalen Workflow und die zementfreie Verankerung der Sofortversorgung auf den Implantaten. Das Herstellungsverfahren ist effizient. Es kann auf schnellem Weg ein festsitzendes, funktionstüchtiges Provisorium angefertigt werden. [\[1\]](#)

CME-Fortbildung

Integrierter Workflow Sofortversorgung

Dr. Martin Christiansen, M.Sc.

CME-ID 81712

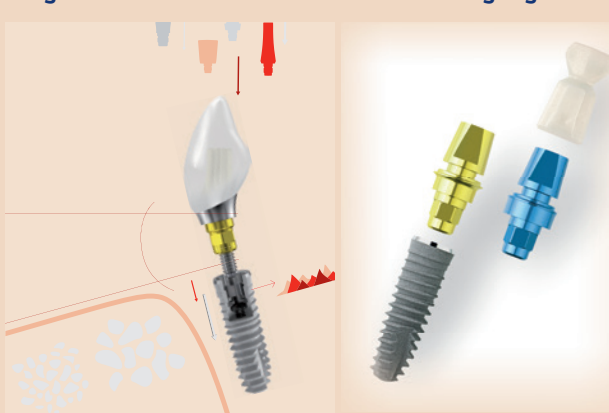


Zum Beantworten dieses Fragebogens registrieren Sie sich bitte unter: www.zwp-online.info/cme-fortbildung

Xive® erleichtert die tägliche Arbeit –

Adaptierbare Gewebekontrolle, chirurgische Flexibilität und einfache Versorgung mit dem Implantatsystem Xive®

Qualität und wegweisende Innovationen stehen bei Dentsply Sirona Implants an erster Stelle. Als Teil dieses Portfolios sorgt das Implantatsystem Xive für eine hervorragende und spürbare Primärstabilität in allen Knochenarten. Das Xive S-Implantat verfügt über eine präzise und tiefe interne Hex-Verbindung, die hohe Stabilität bietet und Mikrobewegungen auf ein Mindestmaß reduziert. Durch die patentierte Kombination aus knochen-spezifischem Aufbereitungsprotokoll und knochenkondensierendem Gewindedesign bietet Xive vorhersagbare Behandlungsergebnisse für alle implantatprothetischen Indikationen. Zusammen mit der



Frident-plus-Oberfläche verstärkt diese Kombination die Knochenbildung in der anfänglichen Einheilphase bei Xive-Implantaten und bietet auch in schwierigen klinischen Situationen ideale Bedingungen für hohe Primärstabilität und eine Sofortversorgung. Zur Unterstützung der Sofortversorgung kann die multifunktionale TempBase als provisorischer Aufbau verwendet werden, auf den der Zahnarzt ein Provisorium setzen kann – ohne Wechseln von Bauteilen. So werden zusätzliche Beeinträchtigungen der umgebenden Gewebestrukturen vermieden. Bei dieser Sofortversorgung entfällt ein chirurgischer Zweiteingriff zur Freilegung. Dies macht Xive zu einer zeit- und kostensparenden Lösung für Patienten und Zahnärzte.

Kontakt



Dr. Martin Christiansen, M.Sc.

Brüningstraße 11
21614 Buxtehude
Deutschland
www.marez.de



Keramikimplantate – Eine Standortbestimmung

Am 5. und 6. Mai 2017 lädt ISMI zu ihrer dritten Jahrestagung nach Konstanz ein.

KONSTANZ – Am ersten Mai-Wochenende 2017 findet auf dem Gelände des Klinikums Konstanz unter der Themenstellung „Keramikimplantate – Eine Standortbestimmung“ die dritte Jahrestagung der Internationalen Gesellschaft für metallfreie Implantologie e.V. (ISMI) statt. Internationale Referenten und Teilnehmer werden an beiden Kongresstagen praktische Erfahrungen und aktuelle Trends beim Einsatz von Keramikimplantaten diskutieren.

Auch mit ihrer dritten Jahrestagung möchte die im Januar 2014 in Konstanz gegründete ISMI International Society of Metal Free Implantology erneut Zeichen auf einem besonders innovativen Feld der Implantologie setzen. Nach einer gelungenen Auftaktveranstaltung in 2015 und dem erfolgreichen internationalen Jahreskongress in Berlin 2016 lädt die ISMI jetzt zu ihrer dritten Jahres-

tagung nach Konstanz ein. Zum Referententeam des ISMI-Kongresses werden erneut Experten aus dem In- und Ausland gehören. Die zweitägige Veranstaltung beginnt am Freitagvormittag zunächst mit Pre-Congress Symposien und wird dann am Nachmittag mit mehreren Live-Operationen sowie Seminaren u. a. zu den Themen Implantatchirurgie und Biologische Zahnheilkunde fortgesetzt. Höhepunkt des ersten Kongresstages wird dann die ISMI White Night in der Villa Barleben, wo die Teilnehmer in cooler Atmosphäre mit kulinarischen Spezialitäten den Tag ausklingen lassen können. Der Samstag steht dann ganz im Zeichen der wissenschaftlichen Vor-



träge. Die Themenpalette wird hier erneut nahezu alle Bereiche der metallfreien Implantologie umfassen.

Die Internationale Gesellschaft für metallfreie Implantologie e.V. (ISMI) wurde mit dem Ziel ins Leben gerufen, die metallfreie Implantologie als eine innovative und besonders zukunftsweisende

Richtung innerhalb der Implantologie zu fördern. In diesem Kontext unterstützt die ISMI ihre Mitglieder mit Fortbildungsangeboten sowie regelmäßigen Fach- und Marktinformationen. Darüber hinaus setzt sich die ISMI in ihrer Öffentlichkeitsarbeit, d. h. in den Fachkreisen sowie in der Patientenkommunikation, für eine umfassende Etablierung metallfreier implantologischer Behandlungskonzepte ein. **DT**



OEMUS MEDIA AG

Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Tel.: +49 341 48474-308
Fax: +49 341 48474-290
E-Mail: event@oemus-media.de
www.oemus.com
www.ismi-meeting.com

Implantologische Fortbildung mit italienischem Flair in Rom

Am 19. und 20. Mai 2017 finden an der Sapienza Universität Rom zum dritten Mal die Giornate Romane statt.

LEIPZIG – Die OEMUS MEDIA AG lädt am 19. und 20. Mai 2017 zu den 3. Giornate Romane in die Ewige Stadt ein. In Kooperation mit der Sapienza Universität Rom und in deren Räumlichkeiten erwartet die Teilnehmer ein ganz besonderes Programm mit wissenschaftlichen Vorträgen, Table Clinics, Referentengesprächen und italienischem Flair. Besonders spektakulär gestaltet sich bereits der Freitag. Während die Teilnehmer vormittags



die Veranstaltung in einer möglichst lockeren, ungezwungenen und vor allem ‚italienischen‘ Atmosphäre stattfinden zu lassen“, so die Veranstalter, „werden die Teilnehmer des ‚Learn & Lunch‘ natürlich mit italienischen Weinen und typisch italienischen Köstlichkeiten verwöhnt.“ Der Samstag wird ganz im Zeichen von spannenden, wissenschaftlichen Vorträgen und Diskussionen stehen, die dann im großen Hörsaal der Universität stattfinden werden. Hier nehmen auch italienische Kollegen teil, für die die Vorträge simultan übersetzt werden. Einen würdigen Abschluss finden die „Giornate Romane“ am Samstagabend mit einem gemeinsamen, typisch italienischen Abendessen mitten im Herzen der Ewigen Stadt. **DT**

die Gelegenheit haben, anzureisen oder die Stadt individuell zu erkunden, beginnt um 14 Uhr mit dem „Learn & Lunch“ auf dem „Roofgarden“ des Hörsaalgebäudes der Sapienza Universität der besondere Teil der Veranstaltung. Neben der begleitenden Ausstellung finden hier bis 17.15 Uhr die Tischdemonstrationen (Table Clinics) statt. Jeder Referent betreut unter einer konkreten Themenstellung einen „Round Table“. Es werden Studien und Fälle vorgestellt, die Teilnehmer haben die Gelegenheit, mit Referenten und Kollegen zu diskutieren. Die Table Clinics finden in einem rotierenden System statt, wodurch die Teilnahme auch an mehreren Table Clinics möglich ist. Die Referenten kommen aus Italien und Deutschland – die Kongresssprache für die Table Clinics ist Deutsch. „Da es unser Ziel ist,

finden werden. Hier nehmen auch italienische Kollegen teil, für die die Vorträge simultan übersetzt werden. Einen würdigen Abschluss finden die „Giornate Romane“ am Samstagabend mit einem gemeinsamen, typisch italienischen Abendessen mitten im Herzen der Ewigen Stadt. **DT**



OEMUS MEDIA AG

Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Tel.: +49 341 48474-308
Fax: +49 341 48474-290
event@oemus-media.de
www.oemus.com
www.giornate-romane.info

ANZEIGE

THERE'S MORE TO THIS...

...THAN MEETS THE EYE



REGISTER FOR YOUR FREE PLACES NOW:
ONLINE: THEDENTISTRYSHOW.CO.UK/DT



www.thedentistryshow.co.uk www.the-dts.co.uk

Digitale Technik für eine natürliche Zahnfarbe

Borea präsentiert auf der IDS 2017 erstmalig sein neues System zur digital vernetzten Zahnfarbenbestimmung „Rayplicker“.

Aktuell erfolgt die Zahnfarbenbestimmung empirisch anhand manueller Farbskalen. Wegen dieser schwierigen und sehr subjektiven Vorgehensweise, hat Borea den „Rayplicker“ konzipiert und weiter-

entwickelt und bringt diese neuartige Technologie demnächst auf den Markt. Sie ermöglicht eine objektive und fehlerfrei nachvollziehende Farbbestimmung. Der Datenaustausch zwischen Zahnarztpraxis und

Zahn Technikern erfolgt ganz einfach über eine Softwareschnittstelle und die Cloud.

Diese Technologie umfasst eine digitale Farbpalette, die zugehörige Software und eine mobile Anwendung für die Behandlung und den Datentransfer von der Praxis des Zahnarztes zum Dentallabor. Offiziell wird „Rayplicker“ ab April 2017 weltweit vermarktet.

Für eine einfache und objektive Zahnfarbenbestimmung

Mit einer einzigen Abnahme ermittelt diese Lösung alle erforderlichen Informationen für eine ästhetische und „natürlich“ aussehende Zahnprothetik. Bei jeder Abnahme kann der Anwender die Zahnfarbe

anhand verschiedener Einstellungen visualisieren. Es gibt mehrere Features: ein polarisiertes Bild des Zahns, eine allgemeine Analyse, drei Farbtöne, neun Farbtöne, die Darstellung eines kompletten zonenbezogenen Farbverlaufs sowie die eines transparenten Zahns. Das Gerät ist mit einem patentierten optischen Messkopf ausgestattet, dank dessen Form alle Zähne, unabhängig von ihrer Position in der Mundhöhle, gescannt werden können, vollkommen frei von äußeren Einwirkungen.

Für bessere Kommunikation zwischen Zahnärzten und Zahntechnikern

Die Software verschickt die vom Gerät ermittelten Daten und die mithilfe des mobilen Geräts aufgenommenen Fotos direkt. Die auf diese Weise ergänzte Patientenakte, die auch die Bestellung der Zahnprothese enthält, wird in die Cloud gestellt und/oder ausgedruckt. Der

Zahn Techniker verfügt über die gleiche Software und empfängt über die Cloud sofort alle Informationen, die er für eine auftragsgetreue Anfertigung des Zahnersatzes benötigt. Der Zahnarzt kann den Fortschritt des Auftrags über die Software unmittelbar verfolgen.

Im Anschluss an die IDS wird Borea im April 2017 den „Rayplicker“ in der gesamten Europäischen Union, aber auch weltweit einführen.

Sie sind herzlich eingeladen, Borea auf dem französischen Gemeinschaftsstand von Business France in Halle 2.2, Stand C043 kennenzulernen. [DT](#)



„Rayplicker“ bringt eine innovative und einfache Lösung für die Herstellung von Zahnprothesen. – Durch die „Rayplicker“-Software können Zahnärzte und Zahntechnik-Labore einfacher kommunizieren und dadurch besser, aber vor allem fehlerfreier zusammenarbeiten. (Bilder: Borea)

QR-Code zum Video:
BOREA Rayplicker™ –
One vision millions
shades (Englisch)



Borea

Tel.: +33 9 83717161
<http://borea.dental/>

Digitale Expertise unter einem Dach

Ivoclar bündelt digitales Fachwissen unter der neuen Marke Ivoclar Digital.

Ivoclar Vivadent bringt mit Ivoclar Digital eine Marke mit klarem Fokus auf den Markt. Künftig steht das Label für einen kompetenten digitalen Partner, der Zahnärzte und Zahntechniker entlang der gesamten digitalen Prozesskette begleiten wird. Auf der IDS 2017 wird das Konzept vorgestellt.

Mit IPS e.max blickt Ivoclar Vivadent auf eine über zehnjährige erfolgreiche Erfahrung im Bereich der Materialien für digital hergestellte, ästhetische Restaurationen zurück. Mit über 100 Millionen hergestellter Res-

taurationen gehört das Materialsystem heute zu den meistverwendeten CAD/CAM-Materialien. Zudem hat sich das System klinisch sehr bewährt. Diese Expertise bringt das Unternehmen künftig in die gesamte digitale Prozesskette ein und bündelt sie unter der Marke Ivoclar Digital. Dabei wird insbesondere viel Wert auf einfache und verständliche Abläufe gelegt: Material auswählen, designen und produzieren. Abgerundet wird das Angebot durch ein breites Serviceangebot, auf das Zahnärzte und Zahntechniker zurückgreifen können.

Ivoclar Digital wird erstmals zur IDS 2017 in Köln präsentiert. Informationen zu diesem neuen zukunftsweisenden Konzept für Labor und Praxis bekommt der Besucher in der Halle 11.3 am Stand A020–D039.

IPS e.max® ist ein eingetragenes Warenzeichen der Ivoclar Vivadent AG. [DT](#)

Ivoclar Vivadent AG
Tel.: +423 235 3535
www.ivoclarvivadent.com



Bis zu 40 Prozent Materialersparnis

Sulzer lanciert neuartigen Dental-Mischer mit biegbarer Kanüle.

Sulzer stellt den neuartigen MIXPAC T-Mixer Colibri™ mit biegbarer Kanüle vor. Dieses Produkt erlaubt das homogene und sichere Mischen von Mehrkomponenten-Dentalmaterialien bei einem bis zu 40 Prozent geringeren Materialverbrauch.

Sulzer Mixpac, eine Geschäftseinheit von Sulzer, präsentierte auf dem Greater New York Dental Meeting 2016 eine Neuheit: Der T-Mixer Colibri mit integrierter, um 360 Grad drehbarer und biegbare Kanüle zum Mischen und punktgenauen Applizieren von teuren Mehrkomponenten-Dentalmaterialien ist speziell für Wurzelkanalapplikationen und das Zementieren gemacht. Der sparsame T-Mixer Colibri ist eine ausgeklügelte Kombination bewährter Produkte. Er übernimmt die Geometrie des zuverlässigen T-Mixers™ und verbindet sie mit den Vorteilen der biegbaren Colibri™-Applikationskanüle. Der Zahnarzt erhält somit eine Mischkanüle, welche selbst an schwer erreichbaren Stellen ein ergonomisches und hoch professionelles Arbeiten ermöglicht – ohne das Arbeitsumfeld verän-

dern zu müssen. Die biegbare, sanft abgerundete medizinische Edelstahlkanüle garantiert dank ihres konstanten Innendurchmessers, dass selbst in gebogenem Zustand ein homogenes, konstant ausgeprägtes Mischergebnis erzielt wird.



Der T-Mixer Colibri bringt aufgrund seiner fortschrittlichen Technologie und der kompakten, kürzeren Bauform im Vergleich zur Helix-Mischkanüle eine Materialersparnis von bis zu 40 Prozent. Deshalb zeichneten die Fachzeitschriften *Dental Advisor* und *Clinicians Report* den T-Mixer auch mehrfach aus. Der neue T-Mixer Colibri ist mit allen MIXPAC™-Kartuschen von 2,5 bis 10ml kompatibel. Die statischen Mischkanülen haben sich dank der Technologieführerschaft des innovativen Schweizer Unternehmens weltweit einen Namen gemacht. Allein 2016 produzierte Sulzer Mixpac insgesamt zwei Milliarden Präzisionskunststoffteile – Applikationsaufsätze, Kartuschen, Mischkanülen und Auszugsgeräte für Ein- und Mehrkomponentenmaterialien. Auch im Kampf gegen Produktkopierer zeichnet Sulzer weitere Erfolge. [DT](#)

Sulzer Mixpac AG

Tel.: +41 81 7722177
www.sulzer.com

Tage der offenen Tür 2017

Dentalimpex informiert über Komplettservice und weitere Angebote.

Die Dentalimpex-Stockenhuber GmbH blickt auf über 20 Jahre Erfahrung in der Einrichtung, Ausstattung und Betreuung von Zahnarztpraxen in Deutschland, Österreich und der Schweiz zurück. Als Dental-

vember (oder nach Vereinbarung) nach München eingeladen. Um vorherige Anmeldung wird gebeten.

Interessierte Praxen können sich bei dieser Gelegenheit ebenfalls über den Dentalimpex-Komplettservice



DENTALIMPEX
STOCKENHUBER GMBH
Import - Export Dentalgroßhandel – Einrichtungen – Service

großhandel vertreibt Dentalimpex unter anderem pneumatische Erwachsenen- und Kinder-Behandlungseinheiten, die sich durch eine hohe Zuverlässigkeit, robuste Stabilität und einen sehr geringen Wartungsbedarf auszeichnen.

Wer sich einmal selbst von der Qualität der Einheiten überzeugen möchte, ist herzlich zu den Tagen der offenen Tür am 29. April, 20. Mai, 24. Juni, 30. September und 25. No-

für Einheiten und Geräte sowie weitere Angebote informieren.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in München und auf der IDS in Köln, Halle 11.1, Stand C008–D009. [DT](#)

Dentalimpex-Stockenhuber GmbH

Tel.: +49 89 7238985
www.dentalimpex.at

Feel it – clean it – paro® slider

Zahnzwischenraumreinigung mit geschlossenem Mund.



talbürste geschmeidig in den Zahnzwischenraum.

Das überzeugende System besteht aus einem eleganten, ergonomischen paro® slider und verschiedenen Interdentalbürsteneinsätzen in den Größen XS, S und M. Mit diesem Spektrum werden 80 Prozent der Zahnzwischenraumgrößen abgedeckt. Die Interdentalbürste wird einfach in den paro® slider eingeführt und eingeklickt. Beim Auswechseln kann das Bürstchen leicht mit dem Finger wieder herausgedrückt werden. Die im Bogen eingelassenen seitlichen Schlitze erlauben das sichere Applizieren von Fluorid- oder CHX-Gelées zur ergänzenden Pflege der Zahnzwischenräume.

Ebenso tragen diese Öffnungen zur optimalen Hygiene bei, denn durch diese Schlitze kann das System gut ausgespült werden und die Luft kann zur Trocknung einwandfrei zirkulieren.

Der paro® slider wird erstmalig zur IDS in Köln am paro®-Stand in Halle 10.2, Stand L061 vorgestellt. Im Anschluss ist er beim lokalen paro®-Distributor in Deutschland, Österreich und der Schweiz erhältlich. www.paroslider.com

Ingenieure von paro® entwickeln in Zusammenarbeit mit Zahnärzten und Dentalhygienikerinnen über mehrere Jahre ein geniales System. Dieses ermöglicht nun, den Zahnzwischenraum mit geschlossenem Mund einfach und effizient mit einer Interdentalbürste zu reinigen.

Dank des anatomisch geformten weichen Kelches des paro® sliders kann der Zahnzwischenraum auf einfache Art gefühlt werden. Durch das reibungsfreie Hin- und Herschieben des griffigen Knopfes gleitet die Interden-

Individuelle Titanabutments aus eigenem Labor

Dentsply Sirona CAD/CAM erweitert das Anwendungsspektrum von inLab MC X5.



Mehr Fertigungsoption mit der inLab MC X5: Ab sofort lassen sich einteilige individuelle Titanabutments im eigenen Labor fertigen.

Wer bei der prothetischen Versorgung von Implantaten keine Kompromisse machen möchte, der setzt auf individuelle Abutments. Sie ermöglichen einen patientenspezifischen Implantataufbau unter besonderer Berücksichtigung der jeweiligen Implantatsituation. Zudem bieten sie dem Zahntechniker im Vergleich zu Standard-Abutments eine noch bessere Ausgangsposition für eine funktionelle und ästhetisch ansprechende prothetische Versorgung.

Mit dem aktuellen inLab Software-Update 16.0 von Dentsply Sirona können inLab-Anwender jetzt die Konstruktion und Ausarbeitung von einteiligen individuellen Titanabutments im eigenen Labor vornehmen. Mit der 5-Achs-Fräseinheit inLab MC X5 ist erstmalig sowohl die Herstellung aus inLab-eigenen Konstruktionsdaten als auch von Designdaten anderer CAD-Software über die offene inLab CAM-Schnittstelle möglich. Gefräst werden die einteiligen Abutments aus den Preface®-Abutmentrohlingen von Medentika mit vorgefertigter Anschlussgeometrie.

Vorteile für das Labor

Ein wesentlicher Vorteil für das zahntechnische Labor liegt in der Charakteristik der einteiligen Lösung:

Während teilerkeramische Hybridabutments auf TiBases optimale Ästhetik garantieren, sind in bestimmten klinischen Fällen zum Beispiel aus Platzgründen nur einteilige Lösungen möglich. Das individuelle einteilige Titanabutment liefert dafür die perfekte Lösung, ohne zusätzlichen Füge-schritt.

Zudem kann der inLab-Anwender nahtlos im Workflow weiterarbeiten und das konstruierte Abutment parallel zum Fräsprozess mit der inLab CAD-Software virtuell einset-

zen, um die weitere prothetische Versorgung zu planen. Fertigungskontrolle und Wertschöpfung verbleiben im Labor.

Preform-Starterkit für inLab MC X5

Voraussetzung für das Fräsen von Titan-Preforms ist das neue inLab MC X5 Starterkit Preface-Abutments Medentika von Dentsply Sirona CAD/CAM. Das umfangreiche Set ist im Fachhandel in den dafür zugelassenen Ländern bestellbar. Es enthält unter anderem einen eigens für inLab MC X5 entwickelten Preform-Halter, neue inLab MC X5 Fräser für Titan, einen speziellen Kühlschmierstoffzusatz (DentaLab),

separate Tankbehälter und weiteres Zubehör. Die Preface® Titanabutmentrohlinge können ausschließlich über Medentika bezogen werden.

Weitere Informationen zu diesen und weiteren Fertigungsmöglichkeiten mit inLab MC X5 finden Sie unter www.sirona.de/inlab. www.dentsplysirona.com

Dentsply Sirona CAD/CAM

Tel.: +43 662 2450-0
www.dentsplysirona.com



ANZEIGE

3. GIORNATE ROMANE

19./20. Mai 2017

Rom/Italien – Sapienza Università di Roma

in collaborazione con



ONLINE-ANMELDUNG/
KONGRESSPROGRAMM



www.giornate-romane.info

THEMA

Implantologie ohne Grenzen

WISSENSCHAFTLICHE LEITUNG

Prof. Dr. Mauro Marincola/Rom
Prof. Dr. Andrea Cicconetti/Rom
Prof. Antonella Polimeni/Rom
Prof. Susanna Annibali/Rom

Kongresssprache Deutsch

Freitag, 19. Mai 2017 Learn & Lunch

14.00 – 14.30 Uhr Begrüßungsempfang auf dem Roofgarden
Prof. Dr. Mauro Marincola/Rom
Prof. Dr. Andrea Cicconetti/Rom

14.30 – 17.15 Uhr
14.30 – 15.15 Uhr
15.30 – 16.15 Uhr
16.30 – 17.15 Uhr

Table Clinics

1. Staffel
2. Staffel
3. Staffel

Samstag, 20. Mai 2017 Wissenschaftliches Symposium

REFERENTEN

Prof. Dr. Andrea Cicconetti/Rom | Prof. Dr. Hans Behrbohm/Berlin | Prof. Dr. Hans-Joachim Nickenig, M.Sc./Köln | Prof. Dr. Mauro Marincola/Rom | Dr. Hakan Candas/Mülheim an der Ruhr | Dr. Stefan König/Bochum | Dr. Theodor Thiele, M.Sc./Berlin | Dr. Vincent J. Morgan, DMD/Boston | Dr. Walter Wille-Kollmar/Innsbruck | Dipl.-Inform. Frank Hornung/Chemnitz | Priv.-Doz. Dr. Armin Nedjat/Flonheim

Abendveranstaltung

ab 21.00 Uhr Ristorante Le Grotte, Via della Vite 37

ORGANISATORISCHES

Kongressgebühren

Zahnärzte 385,- € zzgl. 19 % MwSt.
Assistenten/Helferinnen 260,- € zzgl. 19 % MwSt.
Begleitperson Abendveranstaltung 65,- € zzgl. 19 % MwSt.

Veranstaltungsort:

Università di Roma „Sapienza“
Dipartimento di Scienze Odontostomatologiche e Maxillofacciali
Eingang: Via Caserta, 6
www.uniroma1.it

Veranstalter:

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29 | 04229 Leipzig | Deutschland
Tel.: +49 341 48474-308 | Fax: +49 341 48474-290
event@oemus-media.de | www.oemus.com



3. Giornate Romane Implantologie ohne Grenzen

Anmeldeformular per Fax an
+49 341 48474-290
oder per Post an

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Deutschland

Für die Veranstaltung 3. Giornate Romane am 19./20. Mai 2017 in Rom melde ich folgende Personen verbindlich an:

Table Clinics (Bitte ankreuzen, max. 3)

TC Marincola TC König
 TC Candas/Remy TC Wille-Kollmar/Thiele
 TC Hornung TC Behrbohm
 TC Nedjat

Titel, Name, Vorname, Tätigkeit

Table Clinics (Bitte ankreuzen, max. 3)

TC Marincola TC König
 TC Candas/Remy TC Wille-Kollmar/Thiele
 TC Hornung TC Behrbohm
 TC Nedjat

Titel, Name, Vorname, Tätigkeit

Abendveranstaltung Teilnehmer _____ Begleitpersonen _____ (Bitte ankreuzen und Personenzahl eintragen!)

Praxisstempel

Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen für Veranstaltungen 2017 (abrufbar unter www.oemus.com) erkenne ich an.

Datum/Unterschrift

E-Mail (Bitte angeben! Sie erhalten Ihr Zertifikat per E-Mail.)

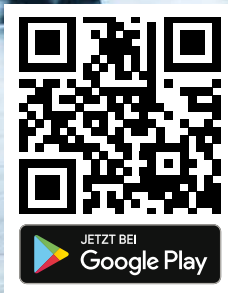
MESSEGUIDE APP ZUR IDS

So wird die Ausstellersuche zum Kinderspiel

TODAY MESSEGUIDE
ONLINE



www.messeguide.today



today
Messeguide

Der Messeplaner für die Dentalbranche

- Ausstellerverzeichnis
- Messenews
- Produkte
- Schnellsuche
- Unternehmen
- Hallenplan
- Merkliste